

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

193 (19.8.1894) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden, lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: H. Hinderspacher (amtlich in Karlsruhe).

Abonnement: Im Verlag abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 193. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag, den 19. August 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt ein 1. u. 2. Blatt, zus. 12 S.

8. Die Reform des Börsenwesens.

Man schreibt uns aus Berlin, 17. August: Es klingt recht vielversprechend, wenn man sagt, in der nächsten Reichstagsession gedenke die Regierung einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung des Börsenwesens vorzulegen. Ob der Entwurf die Bezeichnung verdient, ist fraglich. Die Sachverständigenkommission, die mit beträchtlichem Aufwand an Zeit und Mühe in die Gänge und Winkel des Börsen-Labyrinths leuchtete, und manches nicht ganz Süberliche entdeckte, dürfte mit Stauern gewahren, welche homöopathisch kleine Dosis von dem Inhalt des Untersuchungsprotokolls und der daran geknüpften Vorschläge in den Entwurf übergeht. „Die Börse ist ein zarter, leicht zu schädigender Organismus.“ So versichern die Börsenmänner aller Orten. Doch was verträgt der Magen dieses zarten Organismus! Ein wahrer Strauchentmag, der nichts verschmäht, was nach Geld aussieht: von den Riesengewinnen aus exotischen Anleihen bis zu dem Gelegenheitsverdienst an unglücklichen Kleinrentalisten, die der Warnung zum Trotz an die Börse sich wagten. Wer derartigen Appetit entwickelt ist am Ende auch bei Kräften, und ein fester Griff wirkt ihn nicht gleich nieder.

Als die Börsensteuer-Erhöhung beschlossen wurde, erlöste die bewegliche Klage, nun sei das Schicksal der Börse besiegelt. Sie erhole sie sich von dem Schläge. Thatsachen schienen die pessimistische Auffassung zu rechtfertigen. Wirklich herrschte einige Wochen lang Debe an den deutschen Börsen und die Idee tauchte auf, „Heierschichten“ einzulegen, die Börsenzeit abzukürzen. Indessen verschuldete im Grunde nicht die neue Steuer den Zustand, sondern der Rückschlag nach den allzu maßlosen Illusionen, welche die Börse auf den russischen Handelsvertrag gesetzt hatte. Vor kurzem nahm eine kräftige Hausbewegung ihren Anfang. Die Hallen lebten sich wieder, die Mäcker waren in voller Thätigkeit, die Börsenpresse sprach poetisch von dem „nunmehr hinweggenommenen Alp, der auf der Börse lastete“, und die Spekulanten reisten auf diese frohe Kunde hin Hals über Kopf aus den Bädern nach Berlin zurück. Da sah man sie nahezu vollständig wieder beisammen, die Matabore des Börsengeschäfts, und man merkte ganz und gar nichts von den ruinirenden Wirkungen der Steuer...

Sie gründliche Börsenreform, oder besser überhaupt kleine Mittel sind hier zwecklos. Es heißt, Rücksichten müßten beobachtet werden: auf die Bedeutung der Berliner Börse als internationaler Geldmarkt, auf die Zunahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung, auf

die direkten Steuern der Einzelstaaten, endlich gar auf die hohe Politik. Die hauptsächlichste Befürchtung ist demnach, daß reiche Börseaner auswandern möchten, falls sie sich durch eine neue Börsenordnung belästigt fühlen. Darauf kann es die Regierung ruhig antworten lassen. Die gleiche Annahme wurde geltend gemacht gegen die Steigerung der preussischen Einkommensteuerverträge auf vier Prozent für die großen Einkommen. Aber das Kapital zog darum doch nicht fort. Die Börseaner werden auch bleiben. Mit hin gehen die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung nicht zurück. Uebrigens ist es noch nicht lange her, daß Staatssekretär v. Stephan auf das Anwachsen des Post- und Telegraphenverkehrs hinwies. Ebenso befriedigend sind die neuerdings bekannt gegebenen Erträge. Daß ferner eine staatliche Beaufsichtigung der Börse — die Maßregel ist eine unbedingt notwendige — die Bedeutung der Berliner Börse herabmindern könnte, glaubt wohl Keiner ernstlich. Im Gegentheil, die auswärtigen Börsenplätze werden alsdann umso größeres Vertrauen zu den deutschen Börsen haben, weil die schärfere Kontrolle die unläuterer Elemente fernhält. An der Berliner Börse gehören wissenschaftliche Falschmeldungen, um die Kurse zu beeinflussen, nicht zu den Seltenheiten. Fast nie gelang es, den Urheber ausfindig zu machen. Die in Haft vorgenommenen Käufe oder Verkäufe führten erhebliche Verluste herbei. Es vergeht immer einige Zeit, ehe ein derartiges Mandat durch eine authentische Erklärung durchkreuzt wird. Bei Anwesenheit staatlicher Kommissare an der Börse ist das im Augenblick möglich, die Entdeckung des Schuldigen sehr wahrscheinlich. Es bewegt sich an der Börse eine Anzahl bedenklicher Dummköpfe; sie sind es, die durch ihre Transaktionen die Börse in Mißkredit gebracht haben, und die Zügelung solcher Spekulanten wird nur zum Vortheil des berechtigten Börsenwesens sein.

Schließlich die hohe Politik. Zweifellos hängt diese Rücksicht mit den Anleihevermittlungen zusammen, welche die Berliner Finanzhäuser für auswärtige Staaten jederzeit gern übernehmen, vorausgesetzt, daß die Provision eine gute war. Man verlangt, die Regierung soll den Emissionen besondere Aufmerksamkeit zuwenden und vor unsicheren Anlagen das Publikum warnen; andere halten eine Hafibarmachung der vermittelnden Finanzhäuser für die pünktliche Zinszahlung des betreffenden Staates angezogen. Das Emissionswesen bildet eine der wundesten Stellen am Börsenorganismus. Ob der eine und andere Staat verstimmt wird, wenn künftig eine strengere Prüfung der Verbefehlungen ansehbedürftiger Länder stattfindet, fällt nicht in's Gewicht gegenüber der Wahrung der eigenen nationalen Interessen. Und es ist ein eminentes nationales Interesse, zu verhindern, daß nicht neue Hunderte von

Millionen deutsches Kapital das Ausland sich aneignet! Da hat eine höhere Politik als die „hohe Politik“ den Ausschlag zu geben.

Nochmals ganze Arbeit bei der Börsenreform! Noch ist der Entwurf nicht vollendet. Es wäre nicht gut, bewahrheitete sich, was verlautet: daß die Börse diese Umgestaltung mit heiterer Ruhe abwarten kann.

Elfaß-Lothringen als Kronprinzenland.

Im Augustheft der Deutschen Revue setzt Heinrich v. Poschinger seine Mittheilungen über die Beziehungen des Fürsten Bismarck zu hervorragenden Parlamentariern fort. Unter den deutschen Reichstagsabgeordneten gibt es danach nicht viele, die sich rühmen können, mit dem Fürsten in so eingehende Verhandlungen getreten zu sein, als der reichsländische Abgeordnete Schneegans. Derselbe war mit einer der Begründer der sogenannten autoromistischen Partei, die es sich zur Aufgabe setzt, praktische elfaß-lothringische Politik zu treiben und sich offen und ehrlich auf den Boden der gegebenen Thatsachen zu setzen. Im Jahre 1877 wurde Schneegans für den Wahlkreis Zabern von der autoromistischen Partei in den Reichstag gewählt.

Von besonderem Interesse ist nun, was Schneegans über das Eingreifen Bismarcks in die Statthalterfrage erzählt: Bismarck hat damals (1878) durch den Geheimrath von Liebenmann Schneegans mittheilen lassen, er sei der Ansicht, daß die beste Lösung der elfaß-lothringischen Frage darin bestehe, daß der jeweilige Kronprinz des deutschen Reiches dort die „Souveränität“ im Namen des Kaisers ausübe; der Kaiser stelle anheim, die elfaß-lothringische Verfassungsfrage in dieser Richtung zur Sprache zu bringen. Am 2. April 1878 kam diese Frage in einer Besprechung der unterelassischen Abgeordneten Bergmann, Korth und Schneegans mit dem Fürsten Bismarck noch näher zur Erörterung. Fürst Bismarck erklärte, er habe zwar die Meinung des Kaisers über die Frage noch nicht eingeholt. Eine bloße Statthalterchaft des Kronprinzen könne nicht beabsichtigt sein. „Wenn man Erbstatthalterchaft gesagt hätte“, führte Fürst Bismarck aus, „so wäre das richtiger gewesen; denn der Kronprinz soll Ihr Landesherr, Ihr Souverän sein; er soll die Maßregeln treffen, die der Kaiser trifft, und zwar soll er sie im Range selbst treffen. Man hat dagegen geltend gemacht, daß der Kronprinz nicht in Elfaß-Lothringen wohnen kann, da er auch Kronprinz von Preußen ist; aber er brauchte ja auch nicht immer dort zu wohnen, sondern zum Beispiel einen Monat alle Vierteljahre. Mit dem Kaiserland kommen Sie nicht weiter; was Sie brauchen, das ist die Regierung des Landes im Range selbst; wenn der Kaiser Ihr direkter Souverän wäre und auch einen Statthalter nach Straburg schickte, so müßte er doch immer noch ein Kabinett in Berlin haben, und das käme immer wieder auf ein Ministerium in Berlin heraus, während der Kronprinz als direkter Souverän sich in Straburg selbst das Ministerium bilden müßte. Es könnte ein älterer Herr sein, zum Beispiel Herr v. Müller, er könnte einen Elfaßler an seine Stelle stellen oder einen Sächsischen. Jedenfalls ist

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Autorisirt. Nachdruck verboten. Mrs. Stanhope hatte erwartet, überall dem Anblick von Armut und Noth zu begegnen und war angenehm überrascht, als er um die Ecke der kleinen Straße bog, die auf den Platz führte, daß die Gebäude ringsum zu er besserer Klasse von Mietshäusern gehörten und einen anderen, anständigen Eindruck machten. Nr. 6 war bald gefunden; auf Stanhopes Räuten öffnete eine lahme, alte Frau die Thür. Sie sah den sattsamen jungen Herrn zuerst verdutzt an, sobald er aber den Namen Dalton nannte, geleitete sie ihn diensteifrig und durch einen schmalen Gang nach einer Glashür, die von innen mit einem Vorhang bedeckt war. „Da drinnen hat er gewohnt“, sagte sie mit schlammigem Lächeln; aber er ist fort. Eines Tages ging er aus und am nicht wieder. Seine Tochter weiß sich nicht zu rathen und zu helfen. Während sie sprach glaubte Stanhope einen Aufschrei zu hören und sah sich bestürzt um. „Fräulein Dalton fürchtet sich vor fremden Leuten“, bemerkte die Alte, welche das Geräusch auch vernommen hatte. „Was das die Tochter und ist sie noch ein Kind?“ Die Alte grinste. „Jung genug ist sie wohl.“ „Ich möchte sie nicht beunruhigen“, sagte Stanhope. „S'ist sonst niemand im Hause, der ihren Vater gekannt hat?“

„Mein Mann kann Ihnen Auskunft geben, wenn er will. Manchmal ist er aber brummig und man muß ihm erst die Zunge lösen. Sie haben wohl keinen Tabak bei sich?“

„Nein, aber der läßt sich kaufen.“ Er drückte ihr ein Geldstück in die Hand und sie hinkte ihm voran den Gang hinunter nach einer Stubenthür, in die sie eintrat.

Im Begriff ihr zu folgen, blickte er noch einmal zurück. Was war das? Träumte er, oder sah er sich plötzlich in eine Welt entrückt, wo seltsame Geister einander begegnen? Da stand sie in der Glashür, sein Liebling, seine Mary, mit ausgestreckten Armen, die Augen von Thränen überströmt. Nein, das war keine Täuschung; sie war es selbst, er hatte sie wieder gefunden — und an diesem Orte!

„Mary“, rief er, alles um sich her vergebend. Aus diesem einen Worte sprach sein ganzes Sehnen und Verlangen. Sie hörte es und über ihr liebendes Antlitz flog ein holdes Lächeln; sie war in dem verflohenen Jahr zur Jungfrau erblüht.

„Gott schickt mir einen Freund, gerade da ich ihn am nötigsten brauche“, rief sie, und trat wieder in das Zimmer zurück. Stanhope folgte ihr, doch die Thür hinter ihr blieb offen.

„Ich kam, um Thomas Dalton zu suchen, der verschwunden ist“, sagte er; „daß ich Sie hier finde —“ „Der, den Sie Thomas Dalton nennen, ist mein

Vater“, stammelte sie. „Ich weiß nicht warum — ich verstehe weder dies, noch manche andere Seltsamkeit unseres Lebens. Seit wir hier wohnen, hat er den Namen Dalton angenommen.“

Stanhope erschrad bis ins Herz hinein. War diese holbe Gestalt die Tochter eines Abenteurers? — Die Anstalt, in der sie erzogen worden, hatte einen zu guten Ruf, als daß ihm ein solcher Gedanke je in den Sinn gekommen wäre; und doch — sie las die Zweifel in seinen Mienen.

„Mein Vater besitzt hohe Bildung und Gelehrsamkeit“, versicherte sie; „aber er ist nicht wie andere Leute, und deshalb scheint sein Thun mir oft räthselhaft und Ihnen vielleicht auch.“

Es sprach so viel echt weltliche Würde aus diesen Worten, daß Stanhope davon aufs Tiefste gerührt ward. Hätte er seinem Herzen folgen können, er würde sie auf der Stelle mit sich genommen haben, weit weg aus dieser zweifelhaften Umgebung, dahin, wo ihr seltsame Liebe die eigene Heimstätte bereiten wollte. Aber es lag ja ein Abgrund zwischen ihnen, den er nicht überschreiten sollte, — das durfte er nicht vergessen.

„Thellen Sie mir mit, was Sie beunruhigt“, sagte er mit brüderlicher Herzlichkeit, „vielleicht kann ich Ihnen helfen und einen Ausweg finden. Haben Sie keine Ahnung, wohin Ihr Vater gegangen ist?“

„Nicht die geringste.“ Er sah sich jetzt genauer in dem seltsam ausgestatteten

diese Souveränität des Kronprinzen der einfachste Weg, der Sie von Berlin losbringt." Wenn der Kronprinz Ihr Landesherren ist, bedürfte es nur einer kleinen Aenderung der organischen Gesetze, nämlich die Worte „der Kaiser übt die Staatsgewalt aus“, durch die „der Kronprinz“ zu ersetzen. Der Abgeordnete Bergmann bemerkte alsdann, der Landesauschuss habe sich während des Aufenthalts des Kaisers in Maß-Bohringen entschieden für die Personalunion ausgesprochen und der Kronprinz sich ebenfalls mit dieser Kombination einverstanden erklärt. Es frage sich, wie nun vorzugehen sei, mittels einer Deputation oder auf dem Petitionswege? Hierauf erwiderte Fürst Bismarck: „Eine Deputation hätte ihre Schwierigkeiten; der Zufall könnte ja wollen, daß der Kaiser unwohl wäre und sie nicht empfangen könnte; dies würde sofort die entgegengelegte Stimmung fördern. Der Petitionsweg scheint angemessener; der letzte Beschluß des Bundesauschusses bietet den richtigen Ausgangspunkt zu einer Petition. Die „Personalunion“ würde Sie bald zur Realunion mit Preußen führen, was Sie nicht wollen, und was Preußen auch nicht will. Es würde gehen wie mit Burgund. Die Elsaß-Bohringer werden viel eher Deutsche werden wollen, als Preußen. Sie müssen ein kleiner Staat werden; in einem solchen befinden Sie sich besser als in einem großen wie Preußen, wo Sie unter den fünfundsiebzig Millionen untergehen würden. Der Kronprinz ist ein zu ehrfürchtvoller Sohn, als daß er sich gegen väterliche Ansichten hätte aussprechen können.“ Das Kronprinzenprojekt, so wird weiter erzählt, schien von diesem Zeitpunkt an in den höchsten Berliner Kreisen festeren Fuß zu fassen. Es wurde in mehreren Zeitungen berichtet, der Kronprinz habe mit Frhrn. v. Roggenbach und Frhrn. v. Stauffenberg des näheren darüber berathen. Man wollte wissen, daß diese Herren oder einer von ihnen als Minister nach Elsaß-Bohringen berufen werde. Anfang Mai wurde dem Abgeordneten Schneegans durch Frhrn. v. Stauffenberg mitgeteilt, daß das „Kronprinzenland fertig sei“, als plötzlich die am 14. Mai und 2. Juni erfolgten Attentate auf den Kaiser eine unerwartete Wendung herbeiführten; denn am 6. Juni wurde der Kronprinz mit der Wahrnehmung der Geschäfte und Stellvertretung des Kaisers betraut, und am 18. Juni wurde der Reichstag aufgelöst. Später in einer Unterredung, welche Schneegans am 23. Februar 1879 mit dem Fürsten Bismarck hatte, sagte der Reichskanzler: „Sie können mich als Ihren Verbündeten ansehen. Das Projekt des Kronprinzenlandes hat bei dem Kaiser nunmehr noch weniger Aussicht, da der bejahrte hohe Herr, zumal nach den Attentaten, seinen Sohn in der Nähe zu behalten wünscht. Man muß daher eine andere Lösung ins Auge fassen.“ Am 2. Juni 1879 wurde alsdann dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die gegenwärtige Organisation mit der Statthalterchaft einführte.

Die Erweiterung der Unfallversicherung.

wie sie in dem dem Bundestage zugegangenen Gesetzentwurf geplant ist, entspricht der Absicht der verbündeten Regierungen, nach und nach den gesammten Arbeiterstand Deutschlands, soweit er Gefahren bei seiner Arbeit ausgesetzt ist, der Wohlthaten der Unfallversicherung theilhaftig zu machen. Der vorliegende Entwurf nimmt auch diejenigen durch ihre Berufstätigkeit gefährdeten Arbeiter, die von den bisher in Geltung befindlichen Gesetzen noch nicht berührt sind, in den Kreis der Unfallversicherung auf, wobei es sich vornehmlich um die gefährlicheren, aber noch nicht versicherungspflichtigen Betriebe im Handwerk, im Handel, in der Fischerei und in der Küstenfahrtschiffahrt handelt.

So sind z. B. bisher Schlossereien, Schmieden, Siebereien nur versichert, wenn sie fabrikmäßig oder mit Motoren, Dampf u. s. w. arbeiten, dagegen nicht, wenn sie den Betrieb nur handwerksmäßig und ohne Motoren führen, obwohl die Betriebsgefahr größer ist als bei fabrikmäßig arbeitenden und deshalb versicherten Betrieben zahlreicher anderer Berufszweige. Weiter ist in einer großen Anzahl von Betrieben in Folge der allmähigen Erweiterung der Unfallversicherung nur ein Theil der Betriebsstätigkeit, ein anderer Theil dagegen nicht versichert. Es sind dies namentlich die zu einem Theil mit Bauten besetzten Betriebe der Tischler, Schlosser,

Maler, Glaser, Klempner u. c. In diesen Betrieben ist nicht nur die vielfach ebenso gefährliche Werkstattarbeit gleichartiger Arbeiter unversichert, sondern es ist sogar ein und derselbe Arbeiter für einen Theil seiner gewerblichen Thätigkeit (bei Bauten) versichert, für einen anderen Theil (in der Werkstatt, soweit diese Hauptfache ist) unversichert. Diese Rechtslage hat nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für alle anderen Beteiligten mißliche Folgen, weil es im einzelnen Falle für den Verletzten oft zweifelhaft ist, ob ihm ein Entschädigungsanspruch zur Seite steht.

Diese Mißstände haben in den Kreisen der Handwerker und Kleingewerbetreibenden vielfach das dringende Verlangen hervorgerufen, die Unfallversicherung auf ihre Betriebe ausgedehnt zu sehen. Freilich ist das Bedürfnis der Unfallversicherung nicht in allen Zweigen des Handwerks und des Kleinbetriebs gleich dringlich, doch hat die im Jahre 1887 für den Bereich der gewerblichen Berufsvereinigungen erhobene Unfallstatistik ergeben, daß schon das Umgehen mit gewöhnlichem Handwerkszeug, wie Hammer, Beil, Messer u. c., der Verkehr auf Leitern und Treppen eine im Vergleich mit den Unfällen an Maschinen nicht unerhebliche Unfallgefahr mit sich bringt.

Gegen diese von diesen Unfällen aber kann durch Maßregeln der Unfallversicherung eine Abhilfe nicht geschaffen werden. Unter diesen Umständen würde es mißlich sein, bestimmte Zweige des Handwerks durch Gesetz von der Unfallversicherung auszuschließen, doch dürfte es sich empfehlen, Betriebszweige, die mit besonderer Unfallgefahr für die darin beschäftigten Personen nicht verknüpft sind, durch Beschluß des Bundesrats von der Versicherungspflicht auszunehmen.

Auch in den Betrieben der gesammten Fischerei sowie in der Seeschiffahrt mit kleinen Fahrzeugen, ist die Unfallgefahr keine geringe. Im Handelsgewerbe sodann ist gegenwärtig das Bagern und das Umgehen mit schweren Gegenständen (Steinen, Eisen, Kuchholz, Brennmaterial, großen Risten, Fässern, Säcken u. c.) nur insoweit versichert, als ein Speicherei- oder Kellereibetrieb vorliegt, im Uebrigen dagegen unversichert. Die Beschäftigung der Handlungsgehilfen und -Beihilfen sowie der sonst im Handelsgewerbe als Arbeiter, Faktoren u. s. w. verwendeten Arbeitskräfte ist aber häufig auch dann, wenn sie nicht unmittelbar mit dem Bagern und Baden von Gegenständen der genannten Art zu thun haben, mit Unfallgefahr verbunden, z. B. beim Verkehr auf schlüpfrigen Treppen, zwischen Frachtfuhrwerk, auf ladenden Schiffen, zwischen aufgestapelten Kisten. Zu den Handlungsgehilfen und -Beihilfen gehören auch die Apothekergehilfen u. c., die bei der Bearbeitung von hochendigen, giftigen oder explosionsfähigen Stoffen vielfach der Gefahr von Unfällen ausgesetzt sind, häufig auch wegen der mit der Apotheke verbundenen Fabrikation von kohlensäurehaltigen Wässern für den hierauf bezüglichen Theil ihrer Beschäftigung bereits versichert, im Uebrigen aber noch unversichert sind. Im Fuhrwerksbetriebe ferner ist nur das Umgehen mit Fuhrwerk im eigentlichen Fuhrwerksbetriebe, nicht dagegen im Handelsbetriebe und ebensowenig die namentlich für das Personal der Gastwirthschaft in Betracht kommende Wartung fremden Fuhrwerks versichert.

Ein weiteres Bedürfnis nach Ausdehnung der Unfallversicherung liegt vor für Bedienstete in Krankenhäusern und Badeanstalten, in Bildhauerwerkstätten, Laboratorien, in Anstalten für Sportbetrieb, z. B. Rennpferden, Ruder- und Segelklubs, in Reithöfen, Theatern und anderen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, in zoologischen Gärten, für Feuerwehrmänner, Todtengräber, Glöckner u. A. In hohem Maße vermischt sich die Thätigkeit für den Betrieb und für den Haushalt des Unternehmers in kleinen Handelsgeschäften, kleinen Gastwirthschaften, vielfach auch im Handwerks- und sonstigen kleinen Gewerbebetriebe. Hier pflegt das Hausgefinde auch gewerblich mit thätig oder umgekehrt das Geschäftspersonal auch im Haushalt beschäftigt zu sein. Es ist ungewöhnlich, wenn sich die Unfallversicherung in solchen Fällen nur auf denjenigen Theil der Thätigkeit erstreckt, welcher sich im Gewerbe des Arbeitgebers vollzieht. Diesem Uebelstande kann wirksam aber nur dadurch abgeholfen werden, daß die bezeichneten Personen für ihre gesammte Thätigkeit der Unfallversicherung unterworfen werden. Auch auf gewisse im

Raume um, in welchem sie sich befanden. Das Zimmer war einfach möblirt, doch keineswegs ärmlich, und auf dem breiten Bücherbrett, das rings an den vier Wänden herum lief, standen viele Werke von bedeutendem Werth, wie er auf den ersten Blick erkannte.

Sie beobachtete ängstlich, wie seine Augen von der dunklen Zimmerdecke nach der bloßen Diele wanderten und von dort nach dem Tisch, der mit sonderbaren Dingen von unheimlichem Aussehen bedeckt war, über deren Zweck und Wesen sie sich schon häufig selbst den Kopf zerbrochen hatte, wenn sie den Vater damit arbeiten und handhieren sah.

„Besitzen Sie denn außer Ihrem Vater keine Angehörigen?“ fragte Stanhope nach einer Pause.

„Nein“, lautete die Antwort, „Wir stehen ganz allein in der Welt. Meine Freumbinnen aus der Schule sind die einzigen, die ich je besessen habe. Ich fühle mich sehr einsam.“

„Sind Sie, seit Ihr Vater fort ist, hier ganz allein in der Wohnung geblieben.“

„Freilich“, versetzte sie zusammenschauernd, „es ließ sich ja nicht ändern. Ich mußte ihn hier erwarten, wo er von mir gegangen ist. Hätte er mich nicht von meinen Freunden getrennt — aber ich darf nicht so über meinen Vater reden. Er ist die Güte selbst gegen mich. So lange er bei mir ist, fehlt mir nichts, nur in seiner Abwesenheit fühle ich mich bedrückt. Weshalb nur hat er mich ohne ein Abschiedswort verlassen? Er mußte doch

wissen, wie bang mir zu Muthe sein würde. Glauben Sie, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein kann?“

Sie sah ihn mit verstörten Blicken an.

Statt der Antwort schwebte Stanhope eine Frage auf den Lippen, die er für sein Leben gern gestellt hätte. Doch fürchtete er sie zu fränken.

„Wie ist denn das Aeußere Ihres Vaters —“ sagte er endlich; „können Sie ihn mir beschreiben — ist er groß?“

„Nein, eher klein und schwächlich, nicht so groß wie Sie.“

„In der Zeitung ist eine Narbe erwähnt, die er an der linken Hand hat. Trägt er sonst kein bemerkenswerthes Kennzeichen?“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen.“

„Hat er nie die Blattern gehabt, ist er nicht podenarbig?“

„Bewahre, wie kommen Sie darauf? Mein Vater hat schöne und feine Züge, das Gesicht eines Gelehrten; aber er sieht oft sorgenvoll aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Der Hahn der Gesandtschaft. Daß ein Engländer sich an die Königin der Niederlande, Wilhelmine, wendet, um von einem Hahn befreit zu werden, klingt ungläublich, ist aber wahr. Die Sache hat sich im Jahr 1890 zugegetragen. Der betreffende Engländer Barmuth wohnte damals an Thornfieldroad in London neben dem Hause des

Reichs- Staats- und Kommunaldienst außerhalb der bereits versicherungspflichtigen Betriebe stehende Personen soll jetzt die Unfallversicherung ausgedehnt sein. Als Träger der Unfallversicherung nach dem neuen Entwurf sind wieder Unternehmerverbände vorgesehen, und die Höhe der Unfallrente soll auch hier nach dem Jahresarbeitsverdienst bemessen werden. (Fortf. folgt.)

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Wegen des Krawalls in Bielschowitz sind bis jetzt 24 Personen verhaftet worden, deren Anurtheilung im September in einer außerordentlichen Schwurgerichtsperiode erfolgen soll.

* Die nunmehr abgegebenen Gutachten der Vorstände der preussischen Anwaltskammern über das die Beschränkung der freien Advokatur betreffende Rundschreiben des Justizministers werden wie folgt klassifizirt:

Die Anfragen des Justizministers beziehen sich: 1. auf Einführung des sogenannten numerus clausus d. h. auf die Festsetzung der Höchstzahl der bei einem Gericht zugelassenen Anwälte; 2. auf die Einführung eines weiteren Vorbereitungszeit von etwa zwei Jahren vor der Zulassung zur Anwaltschaft; 3. und 4. auf gewisse Erleichterungen für die Zulassung bei den Kollegialgerichten und den Amtsgerichten am Sitze der Kollegialgerichte. Von den 18 Gutachten der preussischen Kammervorstände erkennen nur Celle und Raumburg ein Bedürfnis für Einführung des numerus clausus an. Breslau, Frankfurt a. M., Königsberg, Marienwerder und Posen verwerfen außerdem auch die Vorschläge ad. 2-4, überhaupt jede Aenderung der Rechtsanwaltsordnung. Die übrigen acht Gutachten neigen den Vorschlägen ad. 2-4 in verschiedenem Umfange zu. Celle, Kassel, Oldenburg und Hamm wollen die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft auch dann versagt wissen, wenn das Vorleben des Antragstellers keine genügende Gewähr für eine gewissenhafte Ausübung seiner Berufstätigkeit und für eine unanständige Lebensführung bietet. Die grundsätzliche Beschränkung, daß für jeden Ort nur eine bestimmte Anzahl von Rechtsanwälten zugelassen werden soll, woraus sich notwendig Weise in einer oder der anderen Form eine Erneuerung derselben ergeben müßte, ist von den Vorständen der Anwaltskammern also mit 11 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. (F. 3tg.)

* Das amtliche „Kol.-Bl.“ veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Ausprägung von eigenen Münzen für Neu-Guinea. Die Neu-Guinea-Kompagnie tritt in die Fußstapfen der Ostafrikanischen Gesellschaft, doch hat sie sich im Gegensatz zu dieser auch bereits für die Goldwährung entschieden. Der Reichskanzler hat Folgendes verordnet:

Die Münzen werden unter dem Namen „Neu-Guinea-Mark“ 1) als Goldmünzen: Zwanzigmarkstücke und Zehnmarkstücke, 2) als Silbermünzen: Fünfmarkstücke, Zweimarkstücke, Einmarkstücke und Halbmarkstücke, und unter dem Namen „Neu-Guinea-Pfennige“ 3) als Bronzemünzen: Zehnpfennigstücke, 4) als Kupfermünzen: Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke ausgeprägt. Die Goldmünzen aus einer Mischung von 900 Tausendtheilen feinen Goldes und 100 Tausendtheilen Kupfer, so daß 125,55 Zehnmärkstücke und 62,775 Zwanzigmarkstücke je ein halbes Kilo wiegen. Die Silbermünzen aus einer Mischung von 900 Tausendtheilen feinen Silbers und 100 Tausendtheilen Kupfer, so daß 90 Mark in Silbermünzen ein halbes Kilo wiegen. Die Gold-, Silber- und Bronzemünzen tragen auf der einen Seite das Bild eines Paradiesvogels, auf der anderen die Umschrift „Neu-Guinea-Kompagnie“, sowie die Werthbezeichnung und das Jahr der Prägung. Die Kupfermünzen auf der einen Seite die Umschrift „Neu-Guinea-Kompagnie“, auf der anderen die Werthbezeichnung und das Jahr der Prägung. Goldmünzen werden im Betrage bis zu 100 000 M., Silbermünzen im Betrage bis zu 400 000 M., Bronze- und Kupfermünzen zusammen bis zu 50 000 M. geprägt.

Kanzlers der niederländischen Gesandtschaft, van den Berg, der sich den Buzus eines Hünerkalles erlaubte. Der mit Tagesanbruch seiner Pflicht sich bewußte Hahn raubte Herrn Barmuth den Schlaf; seine Vorstellungen bei dem Nachbar hatten keinen Erfolg; der Engländer wandte sich alsdann an das homo Officio; aber hier erinnerte man ihn daran, daß kraft eines bis jetzt noch nicht aufgehobenen Gesetzes aus der Zeit der Königin Anna Feber, der es wagte, gegen ein Mitglied einer auswärtigen Gesandtschaft zu prozessiren, mit Gefängniß bestraft werden sollte. Da der Hahn unter dem Schutze der niederländischen Gesandtschaft stand und es eine sehr heikle Sache war, denselben niederzuschließen, so schrieb Barmuth an den damaligen niederländischen Gesandten, Grafen van Bylandt, und flehte ihn an, ihm seine Nachtruhe wiederzugeben. Der Graf antwortete ihm, daß er in der Sache nichts thun könne, da dieselbe bei dem Minister des Aeußern in Haag anhängig gemacht werden müsse. In seiner Verzweiflung schrieb Barmuth an die junge Königin, von der er gehört und gelesen hatte, daß sie eine charming young lady sein müsse; er erhielt zwar keine Antwort, allein der Hahn krächte bald darauf nicht mehr, und so erreichte er durch Vermittlung der holländischen Königin, was ihm alle Gesetze Englands nicht hatten verschaffen können. Sollte Barmuth nicht vergessen, die Rechnung des Advokaten, der ihm in der Sache seinen rechtlichen Beistand geleistet hatte, zu bezahlen, so wäre diese Geschichte wohl nie bekannt geworden, so aber kam sie in vergangener Woche durch eine Gerichtsverhandlung an den Tag.

Eine hübsche Anekdote erzählt die Porträtmalerin Mme. Bouija Starr-Gangiani. Als ich noch ein junges Mädchen war,“ erzählt die Künstlerin, „und ich gerade daran gehen wollte, die Schmuckkästchenszene aus Shakespeares, Kaufmann

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie alljährlich an Kaisers Geburtsfeste findet auch heute, Samstag, ein Ministerrath statt. In demselben soll entschieden werden, ob der Ausnahmezustand über Prag aufrecht zu erhalten sei oder nicht.

Um die Bestrebungen des deutschnational-antifemilischen Bundes unter den Deutschen Böhmens zu paralysiren, beschloß eine in Teplitz abgehaltene Abgeordneten-Konferenz die Gründung eines Bundes der Deutschen des nordwestlichen Böhmens.

An den Grafen Bobzick, den kürzlich in Paris verstorbenen Gouverneur der Landbank, war ein anar-chistisches Drohschreiben angekommen, worin gesagt ist, er werde nicht mehr lebend von Paris zurückkehren.

Frankreich.

(Originalbericht der „Badischen Presse“.)

Das Befinden Dupuy's hat sich in den letzten zwei Tagen etwas gebessert. Donnerstag Nacht konnte der Patient zum ersten Male seit mehreren Tagen ohne Morphiumeinspritzungen schlafen, aber im Laufe des Vormittags stellten sich wiederum Schmerzen in der Nieren-gegend ein. Ueber Komplotte gegen das Leben Dupuy's verlaudet: Drei Anarchisten von Barcelona waren bestimmt, Dupuy mittels Dynamit in Bernet-les-Bains zu tödten. Die spanische Polizei benachrichtigte die französische Regierung und gab das Signalement der Verschworenen an. Die Polizei erkundete, daß noch ein zweiter Versuch, Dupuy in Bernet-les-Bains zu tödten, in Frank-reich vorbereitet wurde. Die Urheber sind der Polizei bekannt. In Bernet-les-Bains sind umfassende Schutz-maßnahmen getroffen.

In Marseille traf Donnerstag Abend das von Dahomey, französisch Kongo und dem Senegal kom-mende Paketboot „Belton“ mit 115 Passagieren ein, worunter sich mehrere Offiziere befanden. Die ihren Dienst in Dahomey beendet haben. In Kotonou erfuhren die Passagiere des „Belton“ den Tod Carnots. Der dort herrschende Negerkönig Toffa, welcher von jeher ein treuer Verbündeter der Franzosen gewesen war, besonders in dem Kriege gegen Behangin, zeigte sich tiefbetrübt über den Tod des Präsidenten der Republik. Um seiner Trauer Ausdruck zu verleihen, hat er seinen Unter-thanen ein zweitägiges Fasten anbefohlen.

Die diesjährigen Manöver in Algerien wer-den die bedeutendsten sein, welche bisher auf dem Boden der großen afrikanischen Kolonie ausgeführt worden sind, denn alle Truppen des 19. Armeekorps werden sich an demselben betheiligen. Die Uebungen sollen in der Um-gegend von Algier, zwischen Chiffa und Palestro statt-finden. Zuerst werden die beiden Infanteriebrigaden von Algier und Konstantine gegen einander operiren, dann sollen sie vereinigt die „Dix-division“ bilden, welche sich mit der oranischen „West-Division“ zu messen haben wird. Die Manöver sollen vom 3. bis zum 14. Oktober dauern, und 23,000 Kombattanten werden bei ihnen zur Ver-wendung gelangen.

Der Krieg um Korea.

Angesichts der heutigen Schlage in Korea ist es interessant, den Vertrag kennen zu lernen, der zwischen Rußland und Korea am 25. Juni 1894 abgeschlossen wurde und auf den die „Now. Wr.“ in ihrer Nummer vom 11. August aufmerksam macht. Punkt 2 des Ver-trages beschäftigt sich mit den Streitigkeiten, die zwischen einer der vertragsschließenden und einer dritten Macht entstehen könnten. In solchem Falle hat die andere der Vertragsmächte der ersten auf ihren Wunsch jegliche Hilfe zur friedlichen Bei-

legung der Streitigkeiten angedeihen zu lassen. Das würde in dem gegenwärtigen Falle bedeuten, daß Rußland jeden Augenblick in den Krieg eingreifen muß, wenn der König von Korea die vertragmäßige Hilfe verlangt. Nun ist dieser allerdings ein Gefangener der Japaner, aber die Veröffentlichung des Vertrages läßt darauf schließen, daß Rußland sein Einmischungsrecht nicht aufgegeben hat. Ein zweites, sehr wichtiges Recht besitzt Rußland betreffs der Kriegsschiffe. Es heißt in dem Vertrage, daß sie un-behindert in jeden Hafen einlaufen dürfen, wobei sie von allen Hafengebühren befreit sind. In den offenen Häfen haben die Kriegsschiffe das Recht, zollfrei die Vor-räthe auszuladen, die für die Flotte erforderlich sind. Ruß-land hat daher jederzeit das Recht zur Einmischung in die koreanischen Angelegenheiten, und es ist klug von Japan, wenn es sich vorher mit der Nordmacht auseinanderseht. Wie lt. „Röln. Z.“ aus Shanghai gemeldet, ist der Kaiser von China in kriegerischer Stimmung und be-steht auf täglicher Vorlegung der geplanten Bewegungen; er erkundigte sich, nachdem er den amtlichen Bericht über den jüngsten japanischen Seeangriff gelesen hatte, weshalb der Befehlshaber die Schiffe entschlüpfen ließ. Das ge-meldete Seegefecht am Samstag soll eine Erfindung sein. Während des japanischen Angriffs von Freitag waren nur zwei kleine chinesische Kanonenboote in Port Arthur zugegen.

Der Blatzkönig verheimlicht aus strategischen Rücksichten den Standort der Beiyangflotte. Am Dienstag wurden acht japanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Tschifu, westwärts fahrend, bemerkt, wahrscheinlich auf der Suche nach der chinesischen Flotte. Die japanische Kühnheit spornt die Chinesen an; sie vermehren ihre Seemilitien, sperren die Hafeneinfahrten, löschen die Signallichter, be-legen alle Dampfmaschinen und Zollschiffe für den Kund-schaftsdiens mit Beschlag.

Gar keine Nachricht ist aus Korea eingetroffen. Viele chinesische Offiziere begeben sich angeblich nach Korea, statt auf dem Landwege, an Bord von Handelschiffen unter neutraler Flagge, meist als Kaufleute verkleidet. Heute beginnt eine amtliche Untersuchung über den Verlust des „Kau-Schung“, wobei Kapitän Galsworthy und Lieutenant Tamplin persönlich Zeugniß ablegen werden, während Hannekens veredigte Aussage verlesen werden wird.

Aus Baden.

Unfallversicherung. Die Großh. Bezirksamter sind beauftragt, anlässlich der dem Bundesrathe zugegangenen Vorlagen, die Abänderung der Unfallversicherungs-gesetze und die Erweiterung der Unfallversicherung betr., in den betheiligten Kreisen des Klein- und Hand-werks u. f. w. hierauf bezügliche Erhebungen vorzunehmen.

Badische Chronik.

Müppurr (A. Karlstraße), 17. Aug. Das 5jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Karl Korumüller und das 6 Jahre alte Söhnchen des Wagners Ems sind gestern Mittag in der Alb ertrunken. Die Leichen wurden noch gestern Nachmittag gefunden. Die Leiche des jüngeren Kindes steckte mit dem Kopf im Schlamm. Die Kinder sind beim Spielen verunglückt.

Edingen (A. Schwellingen), 17. Aug. Das Nedar-see zwischen Weiblingen und Edingen bietet gegenwärtig einen eigenthümlichen Anblick. Schon von ferne ist man erstaunt über die vielen Nisthöhlen; kommt man näher und forscht nach der Ursache, so sieht man auf dem Boden ausgebreitet weiße Beimentücher und auf denselben Kästern oder Kämpen stehen. Nicht lange braucht man zu warten, um den Zweck zu erkennen; denn plötzlich ist man von einem Schwarm Insekten umgeben, welche alle der Nisthöhlen zustreben und mit gebrannten Flügeln todt zu Boden bezw. in das unterbreitete Beimentuch stürzen. Erkundigt man sich nach dem Zwecke dieses

lionärinnenpensionat angehört, in dem sie selbst ihre Er-ziehung genossen hat. Die Kosten des Unterhaltes ihrer Freundinnen bestreitet sie aus eigenen Mitteln, und daß diese Kosten nicht gering sind, erhellt aus der Thatfache, daß Miß Carol für jede Vorstellung im Festspielhause um 600 M. Villet's kauft. Aber dieser Posten zählt zu den geringfügigsten im Reisebudget der transatlantischen Musikfreundin. Da sich in der kleinen Mainstadt selbst kein ganz geeigneter Wohnsitz für die höheren Ansprüche der höheren Töchter Amerikas fand, hat Miß Carol das eine Stunde von Bayreuth entfernte „Schloß Fantaisie“ für wöchentlich tausend Mark auf die Dauer von sechs Wochen gepachtet. Dieses romantisch ge-legene Schloß zählt unter den mannigfachen Einrichtungen für den Komfort etwa sechzig möblirte Zimmer. In dem Musikzimmer befindet sich ein Flügel, den Miß Carol eigens aus Amerika mitgebracht hat und der zu den kostbarsten ge-hört, die je gebaut worden sind. Aus Berlin hat die junge Amerikanerin für sich und ihre Freundinnen eine Anzahl Equipagen mit den nöthigen Kutschern kommen lassen und ein Reitinstitut in der Nürnbergerstraße wurde beauftragt, einige Reithferde in Begleitung tüchtiger Reitknechte nach „Schloß Fantaisie“ zu schicken. Die sechswöchigen Pacht- und Er-haltungskosten des Pferde- und Wagenmaterials und seiner Bedienung sollen etwa 20,000 M. betragen. Die Gespanne dienen auch dazu, die Amerikanerinnen die auf „Schloß Fan-taisie“ von dem eigenen Küchenpersonal bereiteten Speisen nach dem Festspielhause zu überbringen, wo sie in den Zwischenpausen servirt werden. Man schätzt den Betrag, der Miß Carol für ihre täglichen Bedürfnisse zur Verfügung steht, auf rund 10,000 M.

„Massenmordes“, so erfährt man, daß die so getödteten In-sekten (Weißwurm oder Eintagsfliegen genannt) gesammelt und der Sonne ausgesetzt werden, um dann nach Vornahme verschiedener weiterer Manipulationen als winzige, den Ameisen-eiern ähnliche irdische Ueberreste, die ein vorzügliches Vogels-futter geben, an einen Wieblinger Herrn, der dieselben zu hohem Preise antauft, abgeliefert zu werden.

Schwellingen, 17. Aug. Mit der Pflücke der Fröh-hopfen wird dieser Tage begonnen werden. Mitte nächster Woche wollen mehrere Produzenten anfangen, worauf am Montag allgemein begonnen werden wird. Die allgemeine Ernte dürfte 8—10 Tage später stattfinden, es hängt dies ganz und gar von den Temperaturverhältnissen ab; wird es heiß werden, so wird die Reife sich rascher einstellen. Im Ganzen ist der Stand der Hopfen ein günstiger und die Ent-wicklung eine normale.

Seidelberg, 17. Aug. Am 1. d. Mts. waren es 48 Jahre, seit die Main-Neckar-Bahn ihren Betrieb er-öffnet hat, nachdem in den letzten Tagen des Monat Juli 1848 einige Probefahrten auf der Strecke unternommen worden waren. Der ganze Personenverkehr beschränkte sich damals auf 6 Züge, je einen Morgen- und einen Abendzug in beiden Richtungen auf der ganzen Linie und dann noch 2 Lokalzüge, von welchen der eine Vormittags von Darmstadt nach Frank-furt, der andere Abends von Frankfurt nach Darmstadt fuhr. Heute verkehren auf der Main-Neckar-Bahn täglich etwa 50 fahrplanmäßige Personenzüge. Auch die Zahl der Stationen war damals eine bei weitem kleinere wie jetzt; auf der Strecke Darmstadt-Frankfurt z. B., auf welcher sich jetzt nicht weniger als 8 Zwischenstationen befinden, bestand damals nur noch die Station Langen. Damals führte die Main-Neckar-Bahn übrigens auch eine IV. Wagenklasse, in welcher man für 21 Kreuzer (60 Pf.) von Darmstadt nach Frankfurt fuhr. Trotz der geringeren Anzahl der Stationen dauerte die Fahrt doch etwas länger als solche jetzt von den gewöhnlichen Personenzügen zurückgelegt wird, während Schnellzüge und be-schleunigte Personenzüge ganz fehlten.

Seidelberg, 17. Aug. Der durch seine Sprach-forschungen rühmlich bekannte Dr. Hermann Dittsch, Pro-fessor an unserer Universität, beging dieser Tage die Feier des 25jährigen Doktorjubiläums.

Gerlachsheim (A. Tauberhofsheim), 17. Aug. Nachdem soeben erschienenen zwanzigsten Jahresbericht der Großh. bad. Taubstummen-Anstalt zählte die Anstalt am Schluß des Schuljahres 1893/94 96 Zöglinge, davon sind 49 katholisch, 43 protestantisch und 4 israelitisch. Mit dem laufenden Schuljahr schließt die Anstalt das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens ab. Aus diesem Grunde fügen wir folgende Notizen an: Am 4. Dezember 1874 wurde die Anstalt mit 36 aus der unteren Landeshälfte gebürtigen Zöglingen, welche bis dahin in Meersburg unterrichtet worden waren, eröffnet und zu demselben am 5. gleichen Monats 14 neue Zöglinge von der Meersburger Epistelenliste aufgenommen. Neu angemeldet wurden im Laufe der verfloffenen zwanzig Jahre rund 400 Zöglinge. Unsere Aufnahmsliste weist demnach die Zahl von über 450 taubstummen Kindern auf. Die Zahl der entlassenen Zöglinge beträgt rund 340. Das Anstaltsinventar repräsentirt einen Werth von 45 000 M. Das Personal der Anstalt besteht aus einem Inspektor, Hausarzt, Verrechner, neun stamtmäßigen und vier nicht stamtmäßigen Taubstummen-lehrern, einem israelitischen Religionslehrer und einer Industrie-lehrerin.

Unterhofsheim (A. Tauberhofsheim), 17. Aug. Bei der am letzten Sonntag hier stattgehabten Versammlung des hiesigen Hopfenbauvereins, woran auch die umliegenden Vereine theilnahmen, wurde beschlossen, die Hopfenausstellung in Schwellingen reichlich zu beschenken und zwar mit Mustern und Originalballen, damit unser gutes Produkt auch in weite-ren Kreisen bekannt wird. Wie es bis jetzt den Anschein hat, steht uns eine schöne und reiche Hopfernte in Aussicht.

Wiesloch, 17. Aug. Hier sind schon vollständig reife Trauben geschnitten worden. Der Stand der Wein-berge gilt als vorzüglich, die Reben sind von jeder Krankheit frei. Die Qualität dürfte recht gut werden, hingegen wird das Ergebniß gegen das Vorjahr geringer sein.

Wiesenthal (A. Bruchsal), 17. Aug. Bei Gelegenheit der jüngst hier stattgehabten Fahnenweihe des Militärvereins wurde aus Anlaß der am Denmal für die im Juni 1849 in der Schlacht bei Wiesenthal gebliebenen Preußen statt-gehabten Feier der Gedanke an die Errichtung eines Denkmals für die im Kriege von 1870—71 den Heldentod gestorbenen Kameraden (wovunter drei aus hiesiger Gemeinde) angeregt. Da diese Anregung nicht bloß innerhalb der beiden hier be-stehenden Militärvereine, sondern bei der gesammten Ein-wohnerschaft den freudigsten Widerhall fand, so ist nicht daran zu zweifeln, daß das Werk bald zu Stande kommen und gut gelingen wird. Es liegt in der Natur der Sache und ist zur gedeihlichen Entwicklung der Angelegenheit allerdings not-hwendig, daß beide Vereine hierin Hand in Hand gehen, ja, man gibt sich der festen Hoffnung hin, daß die gemeinschaft-liche Ausführung des Projekts den Ritt zu einem freund- und kameradschaftlichen Verhältnis für alle Zukunft abgebe und die Sonderinteressen vor dem Hauptzweck zurücktreten.

Obergrombach (A. Bruchsal), 17. Aug. Die Reben stehen hier sehr schön und ist Hoffnung auf einen Glucksberbst, wenn der Himmel seinen Segen dazu gibt. An verschiedenen Nebefeldern sind ganz reife, schwarze Trauben vorgefunden, was um diese Jahreszeit gewiß eine Seltenheit ist.

Baden, 17. Aug. Dem städtischen Rechnungshofbericht für das Jahr 1893 zufolge betragen die Gesamteinnahmen 1,632,456 M., die Gesamtausgaben 1,580,309 M. Nach der Vermögensstandsberichterstattung beläuft sich das Gesamt-vermögen der Stadt auf 7,702,025 M., die Gesamtschulden auf 4,899,820 M., somit reines Vermögen 2,802,704 M.

Greffern (A. Böh), 17. Aug. Bei der Abwehrbrücke wurde eine männliche Leiche gefunden, welche allem Anschein nach schon 3 bis 4 Wochen im Wasser gelegen haben mag. Das Alter des Todten dürfte zwischen 30 und 40 Jahren ge-wesen sein.

von Weinberg“ zu malen, da fehlte mir ein Modell zum Bassanio. Ein Königreich für einen „fischen“ Bassanio! Aber woher ihn nehmen. Halt, das ging ja leicht. Romney, der bekannte Kunstmaterialienhändler, hatte ja stets eine Biste freier Modelle, bei ihm mußte ich finden, was ich suchte. Ich trat in den Laden ein. Zwei sehr lange, sehr dünne, sehr eckige, sehr respectable ältliche Damen standen darin und feilschten um Farben und Pinsel. Ich, ein kleiner Kerl, im Musteliner-keitschuh und einen ledernen Strohhut auf dem Kopfe, trat zu Mr. Romney hin und sagte: „Ich bitte, hätten Sie nicht einen hübschen jungen Mann für mich, so zwischen die dreißig und fünfundsiebzig. Ich brauche ihn nothwendig.“ Sprachlos starrten die beiden Damen mich an, der Hand der einen entfiel der Pinsel, der Hand der anderen eine Farbentube, so entsetzt waren sie. Wie stieg aber ihre moralische Entrüstung, als Mister Romney mir sagte: „Gewiß, in zwei Stunden können Sie ihn haben, aber Vormittags — das sage ich Ihnen gleich, ist er schon anderweitig vergeben.“ Mit einem „Entschuldig“ legten sie alle Sachen, die sie kaufen wollten, hin und „komm“ sagte die Eine, worauf Beide, uns mit Blicken tiefer Verachtung messend, den Laden verließen. Wir — Romney und ich — waren Anfangs ein Wischen verbucht, dann aber — nun dann brachen wir in ein schallendes Gelächter aus.

Die Erbin eines unermeßlichen Vermögens, Miß Helene Carol aus Boston hält sich gegenwärtig zum Besuche der Festspiele in Bayreuth auf. Miß Carol, die erst neunzehn Jahre zählt, ist die Tochter des kalifornischen Eisen-bahnkönigs Mr. Carol, der mehr Millionen Dollars besitzen soll, als der Frankfurter Rothschild Millionen Mark. Miß Helene hat sich auf ihrer Reise nach Bayreuth von einigen Freundinnen begleitet lassen, die einem amerikanischen Miß-

Sulzburg (A. Emmendingen), 17. Aug. Mit den Hochbanten am hiesigen Bahnhof wurde dieser Tage begonnen. Der Termin zur Herstellung der Gebäulichkeiten ist auf 10 Wochen angesetzt, so daß bis Oktober dieselben vollendet sein dürften. Ueberhaupt ist mit Bestimmtheit anzunehmen — elementare Ereignisse ausgeschlossen — daß die Eröffnung der ganzen Bahn Mitte Oktober stattfinden kann.

Rehl, 17. Aug. Die dieser Tage gebrachte Notiz über das Verunglücken des nach der Anstalt Fuhbach gebrachten geisteschwachen Menschen bestätigt sich nicht. Der Betreffende hat keinen Fluchtversuch unternommen, kann daher auch bei einem solchen nicht ertappt sein.

Freiburg, 17. Aug. Die Volksbibliothek benutzten im ersten Halbjahr 1894 insgesamt 1053 verschiedene Personen, die etwa 14 000 Bände entliehen. Von diesen Lesern sind zwei Drittel Arbeiter, Bedienstete und Gewerbetreibende jeder Gattung. Das übrige Drittel setzt sich zusammen aus Schülern und Schülerinnen, Kaufleuten und Handlungsgehilfen, Studenten, Beamten, Künstlern und Schriftstellern, Militärpersonen und Schulleuten. Im Monat Juli wurden 2285 Bücher ausgeliehen, so daß die Gesamtzahl der in Umlauf gesetzten Bücher seit 1. Januar etwa 16 000 beträgt.

Reichenau (A. Konstanz), 17. Aug. Anfangs dieser Woche fand der Landwirth Sales Egenhofer in seinem Nebgelände die ersten roten Beeren. Dieses ist das Zeichen, daß das Reifen der Trauben beginnt. Da nach beendeter Blüthezeit 6 Wochen zum Wachsen und 6 Wochen zum Reifen der Trauben gerechnet werden, so kann man mit Gewißheit annehmen, daß dieses Jahr sämtliche Trauben zur vollkommenen Reife gelangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. August.

Hofbericht. Ueber den Besuch Sr. Maj. des Königs von Württemberg auf Schloß Mainau ist noch ergänzend nachzutragen, daß derselbe vom schönsten Wetter begünstigt war. J. R. H. der Großherzog und die Großherzogin empfingen die hohen Gäste am Landungsplatz und geleiteten dieselben an die Wagen. Die Großherzogin nahm J. R. H. die Prinzessin Pauline und J. D. die Prinzessin Elisabeth von Waldeck zu sich in den Wagen und S. M. der König fuhr mit dem Großherzog. Im Schlosse angekommen, führten Ihre Königlichen Hoheiten die hohen Herrschaften in die für dieselben bestimmten Zimmer und bald nachher fand die Tafel statt. Nach derselben begaben sich die höchsten Herrschaften in die untere Halle des Schlosses, wo S. R. H. der Großherzog höchstseiner Gästen die schöne Trube zeigte, welche die Städte des Landes seiner Königlichen Hoheit gewidmet haben und deren künstlerische Schönheit sehr bewundert wurde. Nach einem Gange durch die Gartenanlagen geleiteten Ihre Königlichen Hoheiten die hohen Gäste wieder zum Landungsplatz, wo nach herzlicher Verabschiedung die Einschiffung in das Dampfboot „Königin Charlotte“ erfolgte und gegen 5 Uhr die Abfahrt nach Friedrichshafen stattfand. Donnerstag Vormittag von 10 Uhr an erhielt S. R. H. der Großherzog an eine große Anzahl Personen aus Konstanz und der weiteren Umgegend Audienzen. Zur Tafel waren der großh. Amtsvorstand von Pfullendorf, Forstmeister Ringinger von Konstanz und Oberst Engler von Stodach, sowie mehrere andere Personen geladen. Gestern waren Freiherr Franz v. Bobman und Gemahlin mit ihren beiden Söhnen, Freiherr v. Stögingen und Herr und Frau v. Wylle zur Mittagstafel geladen. Um 5 Uhr Nachmittags traf S. R. H. der Großherzog von Oldenburg, begleitet von dem Kammerherrn v. Friesen, auf Schloß Mainau ein und heute werden, einer Einladung folgend, der Minister v. Brauer mit Gemahlin daselbst antommen.

Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Im Großherzogthum Baden sind gemäß § 90 der Wehrordnung folgende höhere Lehranstalten zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt: A. Lehranstalten, bei welchen der einjährige erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der Befähigung genügt: a. Gymnasien: Baden (verbunden mit Realklassen), Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Bahr, Dörrach (verbunden mit Realprogymnasium), Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Tauberbischofsheim, Wertheim; b. Realschulen: Karlsruhe, Mannheim; c. Oberrealschulen: Karlsruhe. B. Lehranstalten, bei welchen der einjährige erfolgreiche Besuch der ersten (obersten) Klasse zur Darlegung der Befähigung nötig ist: a. Progymnasien: Donaueschingen, Durlach (verbunden mit Realabtheilung); b. Realschulen: Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Mannheim, Pforzheim; c. Realprogymnasium: Eitenheim, Dörrach (verbunden mit dem Gymnasium daselbst). C. Lehranstalten, bei welchen das Bestehen der Entlassungsprüfung zur Darlegung der Befähigung gefordert wird: a. öffentliche: 1. die Realschulen zu Bruchsal (mit rückwirkender Kraft bis zum Schlusse des Schuljahres 1892/93), Badenburg, Mühlheim, Schopfheim, Ueberlingen, Waldshut, 2. die Realklassen des Gymnasiums zu Baden, 3. die Realabtheilung des Progymnasiums zu Durlach, 4. die Realprogymnasien zu Rengingen, Sinsheim und Willingen; b. Privatlehranstalten: die Erziehungsanstalt des Dr. Rudolf Plahn (früher Eduard Müller) zu Waldkirch, die Privatlehranstalt des Dr. D. W. Wender zu Weihenau (verbunden mit der höheren Bürgerschule daselbst).

Die großh. Eisenbahnverwaltung hat in jüngster Zeit von der hiesigen Maschinenbaugesellschaft vier neue Güterzugmaschinen bezogen, die an Eleganz und Vollkommenheit der Technik ganz auf der Höhe der Zeit stehen. Als besonders wichtige Neuerung ist der Umstand zu betrachten, daß diese Lokomotiven mit Luftdruckbremsen versehen sind, um große Militärtransporte, welche bekanntlich stets mit Güterzugmaschinen ausgeführt werden, unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln bequemer und sicherer fortzubringen.

Garkeuseil der Elektra. Obgleich der Verein Elektra sich eigentlich das erste Ziel gesetzt hat, die geistige

Weiterentwicklung seiner Mitglieder durch wöchentliche Vorträge über Physik, Technik und speziell Elektrotechnik, ja selbst durch systematische Ausbildung in Mathematik und verwandten Fächern zu fördern, so verschmäht er es doch nicht, auch jährlich ein- bis zweimal dem Vergnügen ein Opfer zu bringen. Auch dieses Jahr wird am morgigen Sonntag im Ritter zu Mühlburg eine Reihe interessanter elektr. Experimente, darunter eine elektr. Musik- und Gesangsübertragung und zwar mit neuesten Apparaten vorgeführt, in reger Abwechslung mit Musik, Gesang und Volksspielen. Glücksbäsen, Glücksrad, Ballenwerfen u. dergl. dürfen natürlich auch nicht fehlen. Vielen Spaß wird die Vorführung der ostafrikanischen Residenzluftsauger und des Walfischus heringulus katerosus durch die berühmtesten Tierbändiger von Mühlburg und Dachlanden bereiten. Den Glanzpunkt des Festes wird aber unstreitig der (wie das humoristische Programm sagt) in der Freiheit dressirte Planet Jupiter bilden, der, wie jetzt durch das Riesen-Revolver-Teleskop des berühmten Welsch-Neureuther Astronomen Fuji nach gewissen und vorgezeigt wird, fast nur von Karlsruher Seelen und einigen Mühlburger Bürgern benützt und mit der Erde mit elektrischem Druckluft-Telephon verbunden ist. Das Programm sagt weiter, daß da, wo ein richtiger Karlsruher wohnt, auch ein Stadtgarten, ein Bouterberg und ein Teubenberg mit Drahtseilbahn sein müsse. Und richtig entbeht man durch das Welsch-Neureuther Teleskop auf dem Jupiter ein Karlsruhe so ideal schön, daß jeder Karlsruher unwillkürlich Sehnsucht darnach empfindet. Man sieht im hellen Sonnenglanz inmitten des zum Stadtgartensee umgewandelten Atlantischen Ozean den Bouterberg mit elektrischer Kofal-Drahtseilbahn zweitausend Meter hoch. Auf der rechten Seite einen Rheinfall von reinem Naturwein, links einen spanischen Schaßgräber, welcher behauptet, daß im Bouterberg viel Gold vergraben liege. Auf einem Felsen sieht die Revolverkanone, mit der jederzeit das gewünschte Kieselbrod nach der Stadt geschossen werden kann und vieles Andere. Rings um den Bouterberg liegen die Choccoladeinsel, die Pomadeinsel, die saure Niereninsel u. A.; die sozial-wichtigste aber ist die Kreuzspinneninsel, auf welcher alle unzufriedenen älteren ledigen Damen der mütterlichen Pflege übergeben werden. In 24 Stunden sollen sie Alle kurirt sein. Auf dem Stadtgartensee sieht man 7000 Auge Karlsruher Jungfrauen, welche eine Wallfahrt nach dem Vanille-, Chokolade- und Himbeer-Eisberg machen. Vor uns liegt der atlantisch-ozeanisch-residenzliche Rheinkanal mit Hebewerk zum schmerzlichen Zahnzusziehen und japanischen Kriegsschiffen, etwas seitwärts zwischen Schrempf und Sinner der Blaue-Montagsberg mit der eingemachten Kalbfleischfabrik. Es würde zu weit führen, Alles aufzuzählen, was man programmgemäß auf dem Jupiter sieht. Nur aus den Beierheimer Leinwandverfärbereibereinigern und die Durlacher Schweizer-Butter-Milchfabrik möchte ich aufmerksam machen. Das Andere möcht ihr Eingeladenen euch selbst ansehen. Nach der Langarte soll es dann späterhin unter Anderem eine Telegraphenstangen-Quadrille mit Porzellan-Isolatoren, ein Hoppele-hopp oder Dachstrom-Walzer, eine Accumulatoren-Polonaise und viele andere schöne elektrische Tänze geben mit und ohne Induktionsstrom und magnetischer Anziehung. Doch genug nun, Sonntag 3 Uhr auf Wiedersehen.

Pyroler National-Konzerte. Im Elephanten finden heute (Samstag), Sonntag und Montag große Pyroler National-Konzerte der anerkannt tüchtigen Truppe Kä r n t n e r Hans statt. Alle Freunde eines guten echten National-Gefanges feier darauf hingewiesen. Die Gesellschaft besitzt Künstler-Patente, welche für einen genussreichen Abend bürgen. Weiteres finden unsere Leser im Inseratentheil.

Zum Flaschenbierhandel. Mannheimer Blätter zufolge wird die Gründung eines Verbandes von mittel-rheinischen oder badischen Flaschenbierhändlern geplant, dessen Aufgabe darin bestehen dürfte, die Wahrung gegenseitiger Geschäftsinteressen zu erstreben. Die konstituierende Versammlung dürfte in Balde stattfinden.

Vor dem Genuß getrockneter Äpfel amerikanischen Ursprungs ist dringend zu warnen. Diese Äpfel sollen zinkhaltig sein, weil sie nicht wie hier zu Lande auf Holz, sondern auf Zinkplatten getrocknet werden. Um ihnen ein besseres Aussehen zu geben, werden die Äpfel auch häufig mit Zinkoxyd bestäubt, eine Prozedur, die, wiederholt, namentlich bei Kindern und tranken Personen, schädliche Folgen gehabt hat.

Aus der Haft entlassen. Der Baugewerkschüler, der vor einigen Tagen unter dem Verdacht, sich gegen den § 183 R. St. G. B. vergangen zu haben, wurde wegen Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Weselsfälscher. Ein Reisender aus Weplar, der von Limburg aus wegen Weselsfälschung und Betrugs gerichtlich verfolgt wird, wurde hier verhaftet.

Falsches Geld. Am 14. d. M. hat eine Gärtners-Frau in der Kaiser-Allee auf dem Wochenmarkt am Marktplatz ein falsches Zwanzigpfennigstück in Nickel eingenommen. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1887 und das Münzzeichen A.

Entwendung. In einem Hausgarten der Westendstraße wurde in der Zeit vom 4. bis 14. d. M. ein fast noch neuer runder Gartentisch im Werthe von 6 Mark entwendet.

Diebstahl. Aus einem unverschlossenen Hauseingang in der Westendstraße wurde am 28. v. Mts. ein sog. Strand- oder Sportkinderwagen, zweirädrig mit zwei Sitzen im Werthe von 20 M. entwendet.

Verhaftet wurde ein schon wiederholt vorbestrafter Maurergeselle aus Söllingen, der wegen Diebstahls von hier aus gerichtlich verfolgt wurde.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 18. Aug. Sitzung der Ferienstrafkammer I. Die beiden ersten Fälle, die die Ferienstrafkammer I in ihrer heutigen Sitzung abzuurtheilen hatte, betrafen Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 Abs. 3 R.-Str. G.-B. Zu verantworten hatten sich der im Jahre 1877 geborene Land-

wirth August R i h von Binsenheim, gegen den unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten ausgesprochen wurde, und der 46 Jahre alte Landwirth Egibius Heck aus Fllingen, der zu 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde.

Recht gemeingefährliche Anlagen zeigte ein 18 Jahre alter Bursche, der Schmiedlehrling Franz Lang von Bruchsal, durch von ihm in Rastatt und Bruchsal verübte Straftthaten. In der Zeit von Anfangs Januar bis Ende Juni d. J. entwendete er dem Schmiedmeister Gantel in Rastatt aus einer Kiste, die derselbe auf dem Speicher aufbewahrte, drei Gaslaternen im Werthe von 15 M. Anfangs Juli kam er nach Bruchsal und dort zu einer gewissen Pauline Schwoifert; dieselbe veranlaßte er, einen Ring, den sie am Finger trug, ihm zur Befichtigung auszuhandigen. Mit dem auf 10 Mark geschätzten Werthstück entfernte sich der Angeklagte und verkaufte es noch am gleichen Tage für 2 Mark. Der Gerichtshof erkannte unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 7 Monat Gefängniß.

Der 27 Jahre alte Mehler August Damm aus Baden erschwandte sich am 1. Juli gelegentlich der in der Trinfhalle zu Baden veranstalteten Honigaussstellung von Aussteller Weingutsbesitzer Martin in in Gernsbach 20 Pfund Honig im Werth von 18 Mark und entwendete an dem gleichen Tage dem oben genannten Aussteller ein weiteres Quantum Honig im Werth von 19 Mark. Urtheil: 5 Monate Gefängniß abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Angeklagt wegen Zweikampfs war der in Baden lebende 53 Jahre alte Rentner Emil Jakob Wilhelm Ludwig Deichmann aus Rbln. Derselbe schoß am 4. Juni, Morgens zwischen 4 und 5 Uhr beim Jagdhaus in Baden mit dem inzwischen verstorbenen Hauptmann der Landwehr Hippmann von Baden ein Pistolenduell aus. Die Bedingungen waren folgende: zweimaliger Augewechsel bei 8 Schritt Barriere. Der erste Augewechsel blieb erfolglos, worauf die Gegner sich verabschiedeten. Den Anlaß zum Duell bildeten abfällige Aeußerungen, die Hippmann Dritten gegenüber über Deichmann gethan hatte. Gegen den Angeklagten wurde eine Strafe von 3 Monaten Festungshaft ausgesprochen.

Verschiedener Betrügereien hatte sich die 22 Jahre alte Kellnerin Amalie Benz geb. Rittershofer aus Schwarzach schuldig gemacht. Dieselbe verschaffte sich bei einer hiesigen Familie, trotzdem sie nicht zu zahlen im Stande war, während eines Tages Kost und Wohnung, schwindelte der Frau zwei Tausen und einen Hock im Werthe von 7 M. 40 Pf. ab und nahm ein Paar Schuhe im Werthe von 3 M., die man ihr geliehen hatte, mit sich fort. Sie wurde, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, zu 5 Monaten und 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Die Verurtheilungen wurden durch folgende Erkenntnisse erledigt: Zementeur Franz Joseph Steimle von hier wegen Thätigkeitsleuten 5 Tage Haft; Tagelöhner Jakob Sämann von Zaisenhäusen wegen Verleumdung 10 M. Geldstrafe; Schmied Theodor Seigle aus Mannheim 10 Tage Haft und 4 Wochen Gefängniß und Tagelöhner Karl Wilhelm Nees aus Binsenheim 10 Tage Haft und 14 Tage Gefängniß wegen Verleumdung, Körperverletzung, Rufschädigung und Thätigkeitsleuten; Bader Albert Kleinbusch aus Glesheim wegen fahrlässiger Körperverletzung 25 M. Geldstrafe; Schlosser Johann Friedr. Schempf von hier wegen Körperverletzung 6 Wochen Gefängniß. — Ein weiterer Fall kam nicht zur Verhandlung.

Handel und Verkehr.

Au Wechselstempelsteuer sind im Karlsruher Oberpostdirektionsbezirke während des vergangenen Monats 21 834 M. 40 Pf. eingenommen worden. Seit dem Beginn des Rechnungsjahres im Reichs, seit dem 1. April, sind im hiesigen Oberpostdirektionsbezirke insgesamt 79 168 M. 80 Pf. eingenommen worden, was gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres eine Mindereinnahme von 9 639 M. 10 Pf. beträgt. Im Karlsruher Oberpostdirektionsbezirke betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer während des Monats Juli 6755 M. 60 Pf. und im ganzen Zeitraum vom 1. April bis Ende Juli 26151 M. 40 Pf. oder 888 M. 60 Pf. mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1893.

Mannheimer Effektenbörse. Bei ruhigem Geschäft notierten gestern: Deutsche Unionbank 85 1/2 bez. (u. 1 1/2), Anilin-Aktien 384 1/2 G. (u. 1/2 pSt.). Waghausler Zuder-Aktien 62 G. (— 2 pSt.). Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrts-Aktien 114 G. Badische Rück- und Witterungs-Aktien 170 bez. u. G.

Mannheimer Getreidebörse. Ueber die auswärtige Tendenz läßt sich nichts günstiges berichten, Angebot von Weizen von allen Produktionsgebieten überschreitet den Bedarf, wodurch die Unternehmungslust an der hiesigen Börse lahm gelegt wird. Der Verkehr in sämtlichen Artikeln blieb gestern null.

Frankfurt, 17. Aug. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Oesterr. Credit 295 1/2-296 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 194.50 bis 25 bz. G., Nationalbank für Deutschland 118 bz., Berliner Handelsgesellschaft 142.20 bz., Darmstädter Bank 143.90-80 bz., Dresdener Bank 146.30 bz., Effektenbank 112.80 bz. G., Banque Ottomane 126.10 bz., Oesterr.-Ungar. Bank Akt. 830 bz., Länderbank 207 1/2-2/3 bz., Lombarden 93 1/2 bz., Böhm. Nordbahn 232 bz. G., Mittelmeer 84.10 bz., Meridionalen Aktien 113 bz., Marienburger 85.50 bis 70 bz., Pfälzer Nordbahn 151.10 bz. G., Schudert Elektr.-Akt. 159.70 bz. G., Schnellpresser Akt. Frankenthal 125.50 bz. G.

Ungar. Goldrente 99.70 bz. ult., 99.80 bz. cpt., 3proz. Portugiesen 25.30 bz., 5proz. Argentinier 48.50 bz., 4 1/2proz. do. innere 40 bz., äußere 40.60 bz., 6proz. Mexikaner 62.75-70 bz. G., 62.95 bz. G., 92.95 bz. compt., 3proz. do. 20-35-30 bz., 500er 20.45 bz., Nordb. Lloyd 98.80 bz., La Veloce 63 bz., Bochum 135.80 bz., Concordia 96.50 bz. (gestern 95 bz. G., cpt. ult.), Gelsenkirchen 161.40 bz., Sarpener 137 bz., Hibernia 133.50 bz., Laura 125.80 bz., Türk. Anleihe 34.50 bz., Gotthard-Aktien 170.70-60 bz., Schweizer Central 137.50 bz., Schweizer Nordost 124.70-60-70 bz., Jura-Simplon 75.80 bz., Union 92.50 bz., 5proz. Italiener 81.70 bz. ult., do. 81.80 bz. compt.

Ubr: Kreditaktien 296/2. Disconto 194.90. Marienburger 85.80. Sproz. Mexikaner 20.40. Sproz. do. 62.80.

Auswärtige Notierungen bewirkten auf den meisten Gebieten mäßige Abschwächung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Baden, 18. Aug. Spielplan des Süddeutschen Hoftheater-Ensembles. Art. Zeitung: Aloys Prash, großh. bad. Hoftheater-Intendant.

Offene Stellen.

Durlach. Auf September d. J. beim Bezirksamt Durlach eine Inzipientenstelle mit einem Gehalt von 850 M.

Konkurse in Baden.

Mannheim. Wirth Gottlieb Blum in Mannheim. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer in Mannheim.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Die Abendblätter melden aus Semlin: Ein nach Bulgarien gehendes Frachtschiff ist am eiferigen Hore zerschellt und mit Mannschaft und Waare versunken.

Die Cholera.

Berlin, 17. August. Zur Ueberwachung der russischen Einwanderer errichtet der „Norddeutsche Lloyd“ mit Genehmigung der preussischen Regierung Kontrollstationen in Eydtkuhnen, Dilotschin, Ilowo, Prossiken und Tilsit.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 17. Aug., Mrgs., 4.66 m, gefallen 2 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 14. Aug. Maria Frieda, Vater Karl Johann Hettmannsperger, Herrschaftsdiener.

Die Berliner Anarchistenaffaire.

Berlin, 17. Aug. Mit der Verhaftung der Anarchisten in der Schlegelaffäre des Arbeiters Schewe soll die Polizei einen guten Fang gemacht haben.

fang. Einzelne Anarchisten wurden auf ihrer Arbeitsstelle verhaftet. Bei einem Mechaniker sollen Schriftstücke gefunden worden sein, die darthun, daß die hiesigen Anarchisten in regster Verbindung mit den in Frankreich lebenden Genossen stehen.

Der Rücktritt des serbischen Cabinets.

Der liberale Centralausschuß richtete an die drei dem gegenwärtigen Cabinet angehörigen Mitglieder die imperative Aufforderung, entweder aus der Partei auszutreten oder als Minister zu demissioniren.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 18. August. In der bei der Diskontogesellschaft abgehaltenen Konferenz aller Beteiligter der deutsch-asiatischen Bank, in der über die chinesische Anleihe verhandelt wurde, wurde eine Deputation aus Shanghai vorgelegt, worin die chinesische Regierung sich mit den Bedingungen des Konfessions einverstanden erklärt.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 17. Aug., Mrgs., 4.66 m, gefallen 2 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 14. Aug. Maria Frieda, Vater Karl Johann Hettmannsperger, Herrschaftsdiener.

Die Berliner Anarchistenaffaire.

Berlin, 17. Aug. Mit der Verhaftung der Anarchisten in der Schlegelaffäre des Arbeiters Schewe soll die Polizei einen guten Fang gemacht haben.

Eheschließung: 16. Aug. Julius Dörr von Heidelberg, Lehramtspraktikant hier, mit Anna Krauß von Abelsheim.

Auswärtige Todesfälle.

Wächterthal. Joseph Klipfel, 52 J. a. Ueberlingen. Karl Reffenjohn, 53 J. a. Freiburg. Viktor Böhler, Schreinerstr., 84 J. a. Heidelberg. Hermann Kühner Wwe. geb. Fleck.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 18. August: Artillerie-Bund. 1/2 U. Zusamment. im „Fähringer Löwen“. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Gesamtübungen.

Neuer neue hervorragende Heilerfolge in Dr. Billig's Inhalatorium.

Dr. Billig's Inhalatorium berichtet folgendes Schreiben des Herrn Konjul Raffalovich: Ostende, Hotel Beau Rivage, 9. August 1894. An Dr. med. A. Billig's Inhalatorium, Karlsruhe.

A Gaggenau, 17. Aug.

Das junge Industriewerk des Herrn Theodor Bergmann in Gaggenau hat auf der Darmstädter Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, und in Kiel auf der Ausstellung für Volksernährung, Sanitätswesen, Verkehr und Sport die silberne Medaille erhalten.

Kraft und Schwäche sind in unserem Jahrhundert sehr unregelmäßig vertheilt.

Während unsere Väter alljährlich sich Blut entzogen, sind wir aus dem Zeitalter der Folter herausgetreten in das Jahrhundert, welches der Schwäche unterliegt und in welchem Stärkungsmittel eine ganz allgemeine Bedeutung erlangt.

Zu beziehen durch die Bergische Brauerei-Gesellschaft vormals G. Rüpper, Elberfeld. 8664

Bitte meine sechs Schaufenster-Anzeigen gef. zu befechtigen.

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr habe ich für

die Herren Reservisten

eine bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen und verkaufe

complete Anzüge . . . schon von 14 Mark an.

Joppen und Saccos . . . schon von 5 Mark an.

Stoff- und Buckskin-Hosen schon von 2 1/2 Mark an.

Paletots in allen Farben . . schon von 12 Mark an.

Großes Tuch- und Buckskin-Lager.

Anfertigung nach Maass

im eigenen Atelier.

Fertigstellung von kompletten Anzügen, Paletots etc. in 36 Stunden.

N. Breitbarth,

Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstr.

Bitte meine sechs Schaufenster-Anzeigen gef. zu befechtigen.

Nachdem der Kasseler Hafer-Kakao von den medicinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von

allen deutschen Aerzten

in allen Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Blutarmuth etc. handelt. Wie werthvoll der

KASSELER HAFER-KAKAO

in allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gern zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Cartons zu 27 Würfeln für Mk. 1.— verkauft. 9292

Süßer und reiziger Most

über die Straße, per Liter 18 Pf., schmeckt billiger. Alle Sorten Obst zu 6 und 8 Pf. per Pfd. und Most-Obst, sowie Kartoffel und sämtliche Gemüße. 9831.3.1

Vertreter: C. Burgäzi.

Haus

mit Spezereigeschäft zu kaufen event. zu mieten gesucht. Offerten unter A. S. 9821 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Zur Baunternehmer.

10 Stück hochlegante Thonöfen sind billigst zu verkaufen. Wilhelmstraße 7. Auch daselbst anzusehen. 9702.3.3

Zu verkaufen.

Ein gebrauchtes Tafel-Klavier, hübsche Ausstattungen, neue und gebrauchte Möbel aller Art, sowie Betten, Matratzen, Röhre u. s. w. werden billigst abgegeben: 9811.3.1 Zirkel 8, parterre.

Fahrrad

(Pneumatik), neu, noch nicht gefahren, hat billig zu verkaufen. Blumenstraße 5. 9832

Täfel zu verkaufen.

Zwei gut erhaltene weingelbe Täfel (runde) 2130 u. 2340 Nr. haltend, sind zu billigen Preisen zu verkaufen. Zu befechtigen und Näheres zu erfragen Karlsruhe, Amalienstraße 1. 9820

Betten

Zwei schöne halbfremdliche Betten mit Federbetten, sind wegen Wegzug billig zu verkaufen. 9544 Kaiserstraße 41 im Laden.

Schuhmachermaschine

ist umzugs halb ganz billig zu verkaufen. Wielandstr. 26, Seitenb., 3. St. 9641.4.3

Zu verkaufen.

Ein zweischläfrige Mainzer Bettlade mit neuem Post ist zu verkaufen. 9812 Fähringerstr. 64, 3. St.

Zimmerleute.

4 bis 6 thätige Mann können sofort eintreten. 9771.2.2

Schieferdecker.

1-2 thätige finden sofort Arbeit auf längere Zeit, bei 9826.2.1 Ed. Appel, Schieferdeckerstr., Kaiserstraße 130.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter auf Wochenlohn kann sofort eintreten. 9818 Lessingstraße 20.

Gesucht

wird von einem älteren alleinstehenden Herrn nach B. Baden eine gebildete Dame (auch Wittwe) zur Führung des Haushaltes. Gest. Offerten unter A. 5824 befördert Rudolf Mosse in Karlsruhe. 9799.2.1

Stellung erb.

Jeder überallhin umhant. Fordere v. Postkarte Stellen-Auswahl, Courier, Berlin-Westend. 9833.20.1

Jüngere Köche, Kellner, Köchinnen u. s. w. finden Stellen

durch J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99. 9793.2.4

Mädchen-Gesuch.

Ich suche zum kommenden Ziel ein kräftiges, solides, nicht zu junges, fleißiges Mädchen, welches in allen Zweigen der Hausarbeit gründlich erfahren ist und gut lochen kann. Anfangslohn Mt. 50.— pr. 1/2 Jahr, bei guten Leistungen mehr. Nur solche, die beste Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden. Frau Fabrikant Steinkopf, 3.1 Dinglingen b. Lahr. 9816

Offene Lehrstelle.

Ein Junge, der Lust hat, die Galanterie-Fischerei zu erlernen findet unter günstigen Bedingungen sofortige Aufnahme. 3.2 Näheres zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 9739.

Freiseur-Begehung oder Volontär.

zum baldigen Eintritt unter günstigen Bedingungen gesucht bei Friseur Hertel, 9791 Mühlburgerthor.

Modes.

Ein anständiges Fr. findet gute Lehrstelle bei 9777 M. Buchinger, Friedrichsplatz 8.

Lehrmädchen.

Ein Tochter rechtschaffener Eltern, wird bei mir unter günstigen Bedingungen aufgenommen. 9778

Ein Bautechniker.

welcher 4 Kurse der Großh. Baugeschule besucht hat, sucht auf 6 Wochen Stelle. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 9703. 3.3

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, der die besten Zeugnisse und Waarenkenntnisse besitzt, sowie mit allen Comptoirarbeiten vertraut ist, wünscht seine jetzige Stelle zu ändern. Gest. Angebote nimmt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 9879 entgegen. 4.4

Ein Hausknecht

mit guten Zeugnissen, aus Gasthöfen und sonst gut empfohlen, sucht Stelle durch K. Tröter, Kreuzstraße 17.

Ein braves ehrliches Mädchen.

22 Jahre alt, aus guter bader Familie, welches im Schreiben und Rechnen bewandert, sucht per 1. Oktober cr. Stelle als Kassiererin oder als Beschleügerin in einem kleineren Geschäft. Es wird weniger auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung gesehen. Gest. Off. sub B. J. 9763 befördert die Expedition der „Bad. Presse.“ 3.2

Sofienstraße 3,

Seitenbau, 1. Stock, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 9695

Paragrafenstraße 44, 2. Stock,

können einige solide Herren Kost und Wohnung erhalten. 9236.4.4

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters und Waters

Kassischreiber Josef Ringwald,

Premierlieutenant a. D.,

zu Theil wurden, sowie für die überaus reiche Blutenspende und sehr zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere sei auch an dieser Stelle den hiesigen, sowie den Abordnungen auswärtiger Vereine wärmsten Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hornberg, 17. August 1894. 9798



Tüchtiger Klavierlehrer

gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 9897.

Pensions-Anerbieten.

Ein Schüler, welcher eine der hiesigen Mittelschulen besucht, findet in der Nähe derselben in achtbarer Familie gute Pension. 3.1 Auskunft ertheilt man unter Nr. 9830 in der Exped. der „Bad. Presse.“

Heirathen!

Ein Heiraths-Vermittlungsbureau mit ausgedehnten streng diskreten Verbindungen, nimmt ernstgemeinte Anträge entgegen. Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse und womöglich Photographie mit Retourmarke versehen, unter Nr. 9696 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten. 3.2

Heirath.

Ein höherer Beamter, Wittwer, 54 Jahre alt, mit einem jährlichen Einkommen von 4000 M., sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einem gebildeten Fräulein oder Wittwe in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Anträge wollen unter Chiffre Z. 9824 in der Exped. der „Bad. Presse“ abgegeben werden. 2.1

Heiraths-Antrag.

Ein Mann, Wittwer, 48 Jahre alt, mit kaufm. gutem Geschäfte und einem Vermögen von ca. 80 000 M., in einem Landstädtchen, wünscht sich mit einer anständigen Dame, Fräulein oder kinderlosen Wittwe im Alter von 36 bis 45 Jahren und mit einem Vermögen von ca. 20 000 M. zu verheirathen. Briefe unter „Vertrauen“ 9792 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Heirath.

Ein Fräulein, 28 Jahre alt, mit einem Vermögen von 10 000 M. wünscht sich mit einem Mann in fester Lebensstellung zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge wolle man unter Chiffre B. 9823 an die Expedition der „Bad. Presse“ einsenden. 2.1

Empfehlung.

Tit. Herrschaften empfehle mich in Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern jeder Art nach den neuesten Schnitten und Journalen. Schnelle, reelle und billige Beienung zugesichert. 9834.2.1

Lina Kögel,

Eisenbahnstraße 25, Wühlburg. Für Norddeutsche Herrschaften

Coffeefiltrierpapier

wie in ihrer Heimath gebräuchlich, halte ständig am Lager. 9721.3.1

Ludwig Michel,

Papierhandlung, Amalienstraße 18.

Eine filiale,

hier oder auswärts, gleichviel welcher Branche, wird von künftigen Geschäftsteilen sofort oder später zu übernehmen gesucht. Offerten unter Nr. 9588 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 4.3

Eine gutgehende Wirthschaft oder Gasthof

wird von Fachleuten zu pachten gesucht. Off. u. M. 2290 nehmen Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe entgegen. 9578.6.4

Eine gute Belohnung bekommt

Derjenige, welcher einem jungen soliden Burshen Beschäftigung nachweist. Offerten wolle man unter Nr. 9817 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben.

Ein großes Lokal

ist auf einige Tage in der Woche zu vergeben. Zu erfragen unter Nr. 9801 in der Exped. der „Bad. Presse.“

Allgemeine 7862

Arbeitsnachweis-Anstalt

gegr. u. geleitet v. gemeinnützigen Vereinen mit Unterstützung des Stadtraths) Freiburg i. Br. Schusterstraße 21.

Stellen finden sofort:

1 jüngerer Bierbrauer, Birkenholzbohrer, Blechner, Gypser, Glaser, 1 Hauner, Holzbrechler, tüchtige Köcher, Kupfer- und Eisenarbeiten, 1 tücht. led. Mechaniker als Maschinenist und zur Verrichtung v. Reparaturen an Dampfmaschinen, 1 Säger, 1 Seiler 1 Sesselmacher, Schlosser für Bauarbeit, Schmiede, Schneider auf Bau und Möbel, Schuhmacher, Zimmersleute, Fleger, jüngere landw. Arbeiter, Feldhüthe.

Weibliche Dienstboten:

Für sofort: Köchenmädchen, Restaurationsköchinnen, Mägde für Landwirtschaft, Mädchen zum Anlernen, 1 besseres Kinderfräulein, einfache Zimmermädchen für Private und Hotels, 1 Bäcklerin.

Auf 1. September: Mädchen für Alles, tüchtige Köchinnen in Privathäusern.

Stellen suchen:

Handverfertigen aller Branchen, Hausburshen, Portiers, Köche, Geizer, Ausläufer, Magaziniers, Tagelöhner, Leute für Vertrauensstellen (Cautionsfähig) u. — Tüchtige weibliche Dienstboten aller Art u. A. Köchinnen.

Lehrlings-Vermittlung

für sämmtl. Gewerbe.

Bürgerstraße 21 ist eine Schloßstube sogleich zu vermieten. Hb. Vorderhaus, 3. Stock.

Heute Samstag Abend:
Zusammenkunft
 im Frankeneck.
 Anhaltender Sommerfrische wegen muß der Falder-Abend im Schützenhaus abermals verschoben werden. 9783
 Es bedauern sehr

Die 3.
Gesangverein Fidelity.
 Samstag den 18. August Abends 9 Uhr
Zusammenkunft
 im Lokal.
 Besprechung und Anmeldung zu dem am 26. ds. Mts. stattfindenden Sängerausflug nach Schönminzsch. Um zahlreiches Erscheinen ersucht 9764.
Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.
 Heute Samstag Abend 9 Uhr:
Probe.
 9827
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.
 Samstag Abend 9 Uhr beginnend, Vereins-Abend im Lokal zum „Prinz Karl“, Lammstraße 1a, 2. Stock.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet 9837
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Gewerbe 1858.
 Samstags-Commis von Hamburg, Peischstraße 1. 3. St. üb. 44.000 Vereinsangehörige. Kostenfreie Stellenvermittlung: in 1893: 4119 Stellen belegt. Pensions-Kasse 7775 (Invaliden, Wittwen, Alters- und Waisen-Versorgung). Kranken- u. Begräbnis-Kasse e. S. Vereinsbeitrag b. Ende d. J. nur 44.
Badischer Leib- Grenadier-Verein.
 Samstag den 18. August, Abends 1/9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Lokal „Zum weißen Berg“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Zu dem am Sonntag den 19. August, Nachmittags stattfindenden **Gartenfest** des Vereins ehem. bad. Leib- Dragoner sind unsere Mitglieder freundlichst eingeladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Vereinszeichen sind anzulegen. 9813
Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.
 Samstag den 18. August 1894, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. 9877
Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe.
 Samstag den 18. August 1894, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.
 NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen. 7187
Der Vorstand.

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein.
 Samstag den 18. August, Abends 1/9 Uhr:
Vereinsabend
 am „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft Karlsruhe.
 Jeweils Dienstag u. Freitags Abend von 8-10 Uhr Turnen der aktiven Mitglieder und Höglinge in der Turnhalle des Realgymnasiums. — Schulstraße. — 1013

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.
 Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt:
 Dienstag: Stämmen und Ringen der Seniormannschaften,
 Mittwoch: Stämmen und Ringen der Juniormannschaften,
 Donnerstag: Übungs-Abend der Turnvereine,
 Samstag: Gesamt-Hauptübung, im Vereinslokal Restauration „Zum Herkules“, Bahringstraße 54. 12587
Der Vorstand.
 Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub.
 Samstag 8 1/2 Uhr:
Klub-Abend.
 (Lokal: „Prinz Karl“).
 Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
 Montag den 20. August, Abends 1/9 Uhr findet wegen Verbandsangelegenheiten
Versammlung
 statt, wozu die Mitglieder um vollständiges Erscheinen gebeten werden. 9788
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama, 9712
 99 Kaiserstrasse 99.
 Morgens 10 bis Abends 10.
 Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
 Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
 19. bis mit 25. August:
Wien.
 H. Cyclus.

Günstige Kauf-Gelegenheit.
 Besonders für Brautleute passend.
 Dienstag den 21. d. M. anfangend, bis incl. 25. d. M.
 werden aus freier Hand
7 Wilhelmstrasse 7
 ca. 50 Stück komplette Betten, bestehend aus entweder halbr., franz. oder Mainzer Bettstellen, Koll., Haar- oder Seegrasmatten, desgleichen Kollier, Decken und Kissen, alles in nur acht gutem Bezug;
 ferner:
 vollständige Garnituren, einzelne Divans, Sophas, Schiffsnieres, Kommoden, Waschkommoden, gewöhnl. Waschtische, Nachttische, Tische in verschiedenen Größen, Küchenschränke und Küchentische, Stroh-, Rohr- und Holzstühle 9701.33
versteigert.
 Bemerk wird, daß von heute ab Privatkäufe unter der Hand jeden Tag abgeschlossen werden können.
 Ebenso Anfertigung von Polstermöbeln auf Bestellung von jedem gewünschten Dessins, billig und gut. Karlsruhe, 14. August 1894.
Der Beauftragte.

Höhner ital. 9er Frühbrut, bald legend, unübertroffene Winterleger v. 1 Mt. 65 an, auf 10 St. 1 Freibahn Perlhühner u. Truten. Preisl. umsonst Landwirth Heßner, Painsstadt (Baden)

Damen
 Liebver. Ausm., bill. Diser., freundl. Zimmer bei Frau Krieg Wwe., Trierischg. 1, 3.; 8.3 Frankfurt a. M. 9332

Gesang-Verein Badenia.

Heute Samstag den 18. August, Abends 8 Uhr beginnend, im Schrempf'schen Kolosseum-Saal
Abend-Unterhaltung
 mit theatralischen Aufführungen und Tanz.
 NB. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.
 Einführungsrecht gestattet. 9814

Gesangverein „Edelweiß“.
 Sonntag den 19. d. M., Nachmittags halb 4 Uhr beginnend, findet im Café Nowack unter gefälliger Mitwirkung des Athleten-Club Germania ein
Gartenfest
 verbunden mit Glückshafen und Tanz statt.
 Die verehrl. aktiven wie passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden mit ihren werthen Familien-Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung freundl. eingeladen. **Der Vorstand.**
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet genanntes Fest in den Saal-räumlichkeiten statt. 9810

Dr. Billig's Inhalatorium, Karlsruhe i. B.,
 24 Schillerstrasse 24, 9779.6.1
 zur Heilung von chronischen Erkrankungen der Athmungsorgane (Rachen-, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Bronchial-Asthma, Lungenkatarrh und Lungentuberculose).
 In den meisten Ländern zum Patent angemeldet und bereits patentirtes Heilverfahren. **Ueberraschende Erfolge.** Prospekte gratis und franko. Die Direktion.

Zur Nachricht.
 Der werthen Kundschaft erlaube mir mitzutheilen, daß von nun an mein Geschäft Abends um 9 Uhr geschlossen wird.
Julius Dehn, Drogen- u. Farbenhandlung,
 9744.5.2 55 Jähringerstrasse 55.

HERM. BRAND
 Werkzeug- u. Waagenfabrik
 32 Bahnhofstrasse KARLSRUHE Bahnhofstrasse 32
 fabrizirt und empfiehlt
 befahrbare **Brückenwaagen** in Centesimal- und Laufgewichtconstruction mit Entlastungs- und Billetdruckapparaten,
Viehwaagen, Tabakwaagen,
Decimalwaagen in allen Grössen in bester Qualität zu billigsten Preisen. 9807*

„Star“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „London“
 Gegründet 1843.
 Zur Zeit in Kraft befindliche Versicherungen: 265,764,540.— Mt.
 Zugang im Jahre 1893, 4818 Versicherungen mit: 33,442,800.— Mt.
 Eingezahltes Kapital für Leibrenten im Jahre 1893: 184,049,25 Mt.
 Seit Bestehen ausgezahlt Versicherungssumme: 82,414,951.50 Mt.
Acusserst coulante Bedingungen.
 Mehrere feste Prämien ohne jede Nachschußzahlung.
 Versicherungsanträge werden entgegengenommen und jede gewünschte Auskunft ertheilt durch die Subdirektion in Karlsruhe!
Hugo Hess, Marienstr. 25,
 und durch die Agenten. 9736.2.1

Fahrniß-Versteigerung.
 Montag den 20. August, Nachmittags 1/2 3 Uhr, wird im Auftrag einer Herrschaft Herrenstraße 16, 3 Treppen hoch, gegen baar versteigert:
 eine elegante, beinahe neue Schlafzimmereinrichtung (eichen gewischt), bestehend aus zwei französischen Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 1 Kanapee mit 4 Halbsauteils (braun Blau),
 wozu Liebhaber höflichst einladet
S. Hirschmann, Auktionator
 mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Handcouverts
 mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Wein-Empfehlung

des **Winzervereins Meersburg.**
 Reingehaltene Meersburger Weine und zwar: 1893er Rothweine zu 28, 30, 35, 36, 40 und 45 M., 1892er Rothweine zu 40, 45, 50, 55 und 60 M., 1892er Weißweine zu 50 M. per Hektoliter. Fässer von 50 Liter an Leibweise. Kleine Muster gratis, unfrankirt. 9337.8.3
Winzerverein Meersburg.

5000 Liter
 1893er Wein, garantiert rein Oberrhein (kein Pfälzer) sind im Ganzen od. in Gebinden von nicht unter 600 Liter, à M. 35 per 100 Liter zu verkaufen.
 Zu erfragen unter Nr. 9731 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Zur Besorgung von Aufträgen
 von und nach Straßburg i. El. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich **Das Agentur- u. Kommissionsbureau von Karl Maier in Kohl. 9724**

Verlaufen
 hat sich am Mittwoch Abend ohne Halsband ein auf den Namen „Ami“ hörender **Halbkanarienvogel** mit weißer Brust. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung Balhornstraße 17, im 1. Stock des Querhauses abzugeben. Vor Anlauf wird gewarnt. 9790

Verloren wurde am Mittwoch Nachmittags auf dem Wege vom Friedhof bis zur Marienstrasse eine **Granatbroche** (Halbmond mit Stern). Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben Marienstrasse Nr. 30, 3. Stock. 9776

Wirthschafts-Verkauf.
 In der Nähe der Stadt Nastatt ist eine gutgehende, rentable Wirthschaft nebst Inventar mit Gartenwirtschaft, Delonomiegebäuden, Genußgarten nebst Obst- und Ackerbau besonderer Umstände wegen um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Bemerk wird, daß alles neu ist und im besten Zustande sich befindet. Wo? sagt unter Nr. 9805 die Expedition der „Bad. Presse.“ 8.1

Ochsenmehlgerei-Verkauf.
 Eine sehr gut gehende, mit großer Kundschaft verbundene Ochsenmehlgerei mit Lieferungen für Kasernen und Krankenhäuser, ist ganz in der Nähe von Karlsruhe um einen sehr billigen Preis zu verkaufen.
 Gesf. Offerten unter O. W. Nr. 9866 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Billig zu verkaufen.
 Jähringerstraße 63 im Laden werden billig abgegeben: 1 halbr. Bett, 2 Mainzer, 1 Dienstbotenbett, 2 Haarmatratzen, Bettwerk, 1 Giffonier 24 Mark, 1 einth. Schrank, Ovaltisch, 1 polirtes Glaschränken, Küdentisch, Küchenschrank, 1 Klappstisch, Polsterstuhl, 1 Kl. Küchenschrank, 1 Waschkommode, 1 Kinderstuhl und Tisch, schöne Spiegel, Bilder, 2 gew. Latentische und verschiedene. 9795
B. Dressel.
 Auktionsgeschäft.
 Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

Ein gebrauchtes **Pneumatik-Zweirad**
 ist billig zu verkaufen. 9874
 Ritterstraße 8, Hinterhaus 11

Meyers Conversations-Lexikon.
 ist billigst zu verkaufen. Gut erhalten. Zu erfragen unter Nr. 977 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Stadtgarten, bei ungünstiger Witterung Festhalle.

Sonntag den 19. August
Nachmittags 4 Uhr:



Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib- Grenadier- Regiments,
Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. 8789
Nichtabonnenten 50 Pfg.

Lehtes Concert vor den Mannvern.

Sonntag, 18. und Sonntag, 19. August:
Zur Eichbaum-Halle, Waldhornstr.

Reuter-Concerte

Neues Programm. 9802
u. a.: Das Wode-Gigerl von F. Nothstein.
Anfang: Sonntags 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.
Sonntag: Entree 25 Pf., Damen u. Militär ohne Charge 20 Pf.
NB. Empfehle vorzügliche Speisen. Ankunft eines hochseinen
Vod 1/10 Liter 12 Pf., Exportbier 1/10 Liter 10 Pf. **O. Bootz.**

Zum Elephanten, Kaiserstraße. Nur 3 Tage!

Sonntag, Sonntag und Montag, 18.-20. August

Grosse Tyroler National-Concerte

der berühmten Truppe
Kärnthner-Haus.
Zum Vortrag gelangen Concerts, Kärnthner-, Kösthal-, Tyroler- und
Jodeler-Lieder! Elegante National-Costüme. 9803
Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Markgräfler Hof.

Sonntag 18. und Sonntag 19. August

Grosses Komiker-Concert

Beck, Kern, Klein u. Buckert.

Es kommen nur komische Duette und Trio zur Aufführung, u. a.
Die Heilsarmee, Reporter Schnelle, Hirsch am Rhein, a acht Wiener Kindl,
Der Viehdoktor, Ein moderner Festschreiber u. s. w. 9809
Anfang: Sonntag 8 Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr. — Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein **Casimir Bauer.**

Schrempf'scher Biergarten

Beierheimer Allee.

Sonntag den 19. August 1894:

Grosses Concert

ausgeführt von
einer Abtheilung früherer Militärmusiker,
wozu höflichst einladet **Rottweiler.**

Anfang 3 Uhr. 9796

Offene Baugewerkschullehrerstellen.

In der **Baugewerkschule zu Idstein i. T.,**
Reg.-Bez. Wiesbaden, sind vom 1. Oktober d. J. an vier etats-
mäßige Lehrerstellen mit einem Durchschnittsgehalt von 4200 M.
und je 420 M. Wohnungsgeld-Zuschuss neu zu besetzen.

Die Vernehmung erfolgt durch den Herrn Minister für Handel und
Gewerbe.

Die Bewerber müssen befähigt sein, in folgenden Fächern zu
unterrichten:

- Lehrkraft I. Entwerfen von Hochbauten, 9680.8.4
Baukunde,
Formenlehre,
Baukonstruktionslehre.
- Lehrkraft II. Entwerfen von Hochbauten,
Baukunde,
Baukonstruktionslehre,
Freihandzeichnen.
- Lehrkraft III. Baukonstruktionslehre,
Landwirtschaftliche Baukunde,
Formenlehre,
Freihandzeichnen.
- Lehrkraft IV. Baukonstruktionslehre,
Darstellende Geometrie,
Mathematik.

Als Lehrer befähigte Architekten und Baumeister, welche eine
solle Hochschulbildung und hinreichende praktische Erfahrung im Hoch-
bauwesen nachweisen können, wollen Lebenslauf und beglaubigte Zeugniß-
abschriften bis längstens den 26. August d. J. richten an die

Direktion der Baugewerkschule.

Adresskarten, eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig
angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Alte Brauerei Printz.

Sonntag den 18. August 1894

Auf vielseitiges Verlangen:

Concert

gegeben von den Gesangskülern des Großh. Hoftheaters hier.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei. 9828

Gottesauer Schlössle

Durlacher-Allee 27. 9784

Sonntag den 19. August 1894

Grosses Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet **Ottendörfer.**



Zum Saalbau

Gottesauerstraße 27. 9785

Heute Sonntag den 19. August 1894:

Großes Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet **Carl Walther.**

Zum Paradies.

Heute Sonntag den 19. August:

Grosses Tanz-Vergnügen

wozu einladet **7 und 9 Uhr Française. Weidenhöfer. 9804**

Teutsch-Neureuth. — Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 19. und Montag den 20. August findet
bei Unterzeichnetem

Grosse Tanz-Belustigung

mit gut besetztem Orchester statt. Für feine Speisen, Ge-
flügel, Backwerk etc., sowie für gute Getränke ist bestens
gepflegt und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

L. Grether, zum Lamm. 9767

Teutsch-Neureuth. 9768

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 19. und Montag den 20. August findet bei Unterzeichnetem

Große Tanz-Belustigung

mit gut besetztem Orchester statt. Für gute
Speisen, Geflügel, Backwerk etc., sowie reine
Weine ist bestens gepflegt und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Fritz Geyer Wwe., zum grünen Baum.

Welsch-Neureuth.

Kirchweih-Fest.

Zur Feier der Kirchweih findet Sonn-
tag den 19. und Montag den 20. August

Große Tanzbelustigung

bei gut besetztem Orchester (der beliebten Musik-
Kapelle „Bavaria“) statt. Für gute Speisen,
Hühner, Backwerk, sowie für reine Weine ist
bestens gepflegt und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

J. Buchleiter, zum Engel. 9774

Welsch-Neureuth.

Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 19. und Montag den 20.
August findet bei Unterzeichnetem

Grosse Tanzbelustigung

bei gut besetztem Orchester statt.
Für feine Speisen, als: Geflügel,
Braten, Backwerk etc. und Getränke ist bestens gepflegt und
lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Ch. Ruf, zum Hirsch. 9688

Welsch-Neureuth.

Kirchweih-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt während der

Kirchweih am Sonn- tag den 19. und Montag den 20. August rein ge- haltene Weine, einen ausgezeichneten Stoff W. Fels'sches Exportbier

direkt vom Faß, Geflügel, sowie sonstige Speisen aller Art
und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

J. Gross, Metzger, zur Kanne. 9689

Karl Gerdorf,
Mechaniker und Nähmaschinen-Reparateur,
wohnt **Wilhelmstraße 21.**

Kaiserstraße 54.

Nachdruck verboten



Bald kommt jezt die Wandverzeit,
Ist sie vorbei, wald' große Freude!
Der Fußsoldat geht dann nach Haus,
Mit zwei Jahr' ist die Dienstzeit aus.
Desh freut der Reservist sich sehr.
Gibts auch nicht Uniformen mehr.

Wenn es sodann zur Heimath geht,
Dem Reservist Civil gut steht.
In's Elternhaus kehrt er zurück,
Sanz fein, wie ist sein Anzug chic!
Den schafft er gut und billig an
Bei der bekannnten Firma Gahn.

Neuheiten in kompletten An-
zügen, hell und dunkel, in den
denkbar schönsten Mustern zu M. 10,
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.
Neuheiten in Knaben-Anzügen,
reizende Jagon, Joppen u. Blousen-
Jagou, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5,
6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Hosen in
Streifen und Carreaur, aus den
besten Buxkins-, Cheviot- und
Kammgaru-Stoffen hergestellt, zu
M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7,
8-14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen,
Jagou ein- und zweireihig, aus
hellen und dunklen Buxkin-, Kamm-
garu- und Cheviot-Stoffen, zu
M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis
15 M. 7455

Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebenste Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße 54**
befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. 54 zu achten.

**J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.**

Tanz-Unterricht

im Saale der Restauration
Schönenstraße 58.

Geht, Anmeldungen beliebe
man bis zum 15. September
bafelbst zu machen. Eine Liste zum
Einzeichnen nebst Reglement liegt auf.

**K. Spiegel,
9747.2.2 Tanzlehrer.**

Sauerkraut

per Pfund 15 Pfg.

Gefalgene Schweinsknödel

als: Fäße, Wädele etc., per
Pfund 40 Pfg. 9815.3.1
empfehlen

Gebr. Hensel,

Großherzogtl. Hoflieferanten
**33 Kronenstraße 33,
23 Amalienstraße 23.**

Weinhefen

zu kaufen gesucht. 9737.3.3
**B. Odenheimer,
Braunweinbrennerei.**

Für sehr leicht verkäuflichen
Artikel werden 9758.3.2

Colporteurs, Händler oder Agenten

gesucht. Sehr guter Verdienst ist
sicher. Offerten sub N. R. 464 an
an Rudolf Mosse, Dresden.